

Rieser und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger) Tagesblatt

Verlagsdruckerei
Tagesblatt Rieser,
Hauptstr. Nr. 20,
Postfach Nr. 32.

Das Rieser Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580
Verleger:
Rieser Nr. 52.

Nr. 16.

Dienstag, 20. Januar 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 6 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 4 mm hohe Grundchriftzeile (6 Ellen) 24 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kufschlag, feste Tarife. Beilagen: "Kriegsblätter", wenn der Betrag versandt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Kriegsblätter an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Verzögerung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Rieser.

Die Abrüstungsfrage vor dem Völkerbund.

Fortsetzung der Wirtschaftsdebatte in Genf. — Aufhebung der Geheimnisse beschlossen.

Genf, 20. Januar.

Die Europäische Konferenz setzte gestern nachmittag die Aussprache über die Wirtschaftsfragen fort. Der norwegische Außenminister R o h r i n g sprach sich im Sinne der Erklärungen von Colijn für eine Herabsetzung der Zölle aus. Der belgische Außenminister H y m a n s meinte, bei vielen Regierungen sei teilweise die Wahlpolitik schuld, wenn falsche Wege auf wirtschaftlichem Gebiete eingeschlagen würden. Diese Regierungen hätten sich verpflichtet, in ihren Maßnahmen auf die Interessen von Sondergruppen Rücksicht zu nehmen, was für die Allgemeinheit die schädlichsten Wirkungen hätte. Er richtete an die anwesenden Außenminister einen Appell, auf ihre Handelsminister stärkeren Einfluss zu nehmen und wandte sich gegen die Präferenzliste der südeuropäischen Staaten. Diesen Ländern könne am besten durch verbesserte Produktions- und Verkaufsbedingungen geholfen werden. Der finnische Außenminister P r o t o p e übte scharfe Kritik an der Dumping-Politik dieser Staaten und behandelte in keinen Ausföhrungen u. a. die Schaffung einer internationalen Landwirtschaftsbank.

Um die Heranziehung der Türkei und Anklans

Genf, 20. Januar.

Die Kommission, die einen Vorschlag für die Beteiligung der europäischen Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes an den Arbeiten des europäischen Studienkomitees gemacht hat, hat diesen Vorschlag in Form folgender Entschöpfung der Vollversammlung der Europäischen Konferenz vorgelegt:
"Im Hinblick auf die Resolution der Völkerrundversammlung vom 17. September 1930 beschloß das Studienkomitee für eine Europäische Union die Weltwirtschaftspolitik zu studieren, soweit sie die europäischen Staaten gemeinsam angeht. Das Studienkomitee beschloß weiter, durch Vermittlung des Völkerrundrates die Regierungen von Island, der Türkei und Sowjetrußland einzuladen, an diesen Studien teilzunehmen." — Diese Entschöpfung wird heute nachmittag in der Vollversammlung erörtert werden.

Aufhebung der Geheimnisse.

Genf. Die Vollversammlung am Montag schloß mit einer kurzen Aussprache. Henderson beantragte Aufhebung sämtlicher Geheimnisse und ausschließlich öffentliche Behandlung aller Fragen im europäischen Ausmaß. Der Ausschuß tagte seit Freitag offiziell in geheimen Sitzungen. Tatsächlich bringe die Presse aber nicht nur sämtliche Beschlüsse, sondern auch eine wortgetreue Wiedergabe der einzelnen Erklärungen. Unter diesen Umständen sei die Geheimhaltung im Ausschuß eine reine Farce. Er verlange gleiche Behandlung für alle.
Brund widersetzte sich auf energische und erklärte, als Präsident könne er die Aufhebung der Geheimnisse nicht zulassen. Auf Antrag Rottas beschloß der Ausschuß jedoch gegen Brund, in Zukunft keine Geheimnisse mehr abzuhalten und bereitzuam Dienstagmorgens in öffentlicher Sitzung den Vorschlag zur Teilnahme Anklans und der Türkei zu erstären.
Der Vorschlag der sechs Mächte erscheint in der Einsicht äußerst bedenklich, als darin die Arbeiten des Völkerrundrates ausschließlich auf wirtschaftliche Fragen festgelegt werden, während tatsächlich gegenwärtig bereits politische Fragen auf der Tagesordnung stehen und bei der Lage in Europa jederzeit die Behandlung politischer Fragen im Interesse einzelner Mächte, wie zum Beispiel Deutschlands, liegen könnten. Es muß abgewartet werden, ob der Vorschlag der sechs Mächte, der die Zustimmung des deutschen Ratismittgliedes gefunden hat, in der Vollversammlung des Ausschusses auf Widerhand stoßen wird.

Das Abrüstungsproblem vor dem Völkerrundrat.

Genf. (Zuspruch.) Der Völkerrundrat begann heute vormittag seine Beratungen über die Einberufung der Abrüstungskonferenz. Der Rat hat die Aufgabe, das Datum für diese Konferenz, die im Völkerrundpakt vorgesehen und bisher immer wieder verschoben worden ist, festzusetzen.
Die heutige Sitzung begann mit dem Bericht des spanischen Gesandten in Paris, Ominons de Bern. Dieser Bericht enthält noch keine Angaben über das Datum und den Ort der Konferenz, sondern beschränkt sich auf eine kurze historische Darstellung über die bisherigen Arbeiten des Völkerrundrates auf dem Gebiet der Abrüstung und insbesondere über die Ergebnisse des vorbereitenden Abrüstungsausschusses.

Henderson und Grandi vor dem Völkerrund.

Genf. (Zuspruch.) Der britische Außenminister Henderson sprach in seiner heutigen Rede im Völkerrundrat zunächst der Vorbereitenden Abrüstungskommission seinen Dank für ihre Arbeiten aus. Die Pflicht, abzurufen, so fuhr er fort, sei weder der Kommission noch dem Rat, sondern allein den Regierungen auferlegt. Wenn das Gebot des Weltfriedens auf eine sichere und dauerhafte Grundlage gestellt werden solle, müsse der Völkerrundrat die Völkerrunde zu einem kühnen Schritte auf dem Wege der Abrüstung führen. Die Pflicht der Abrüstung ergebe sich ganz klar aus Artikel 8 des Völkerrundpakt, dem Versailler Vertrag, dem Vertrag von Locarno und aus allen Reben, die seit 1920 in Genf gehalten worden seien.

Alle Nationen seien nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch zur Abrüstung verpflichtet.

Die Mitglieder des Völkerrundrates seien auch in ihrem eigenen Interesse zur Abrüstung verpflichtet. Die Welt leide unter einer schweren Krise, die zum größten Teil eine Folge des Krieges sei. Die Geschichte der letzten zwei Jahrzehnte habe klar bewiesen, daß jedes Land, möge es nun Mitglied des Völkerrundes sein oder nicht, ein Interesse daran habe, sein Teil zur Verhütung von Krisen beizutragen. Man mache vielfach den Einwand, daß die Abrüstung unzeitgemäß sei, da überall von Unruhen und von Kriegsgefahr gesprochen werde. Eine unmittelbare Kriegsgefahr bestehe zwar nicht, aber ein gefährliches Stadium der Abrüstungskonferenz würde zu einer Lage führen, die der von 1914 ähnlich sei. Es gebe Leute, die behaupten, daß man sich jetzt schon auf diesem gefährlichen Wege befinde, daß die Nationen wieder zu dem Vorkriegssystem der Militärallianzen zurückkehrten; das seien gefährliche Erwägungen. Nach seiner Meinung sei es unzulässig, heute einen Vertrag abzuschließen, der sich nicht völlig in das System des Völkerrundrates einfüge. Keine Regierung, so mächtig sie auch sei, dürfte es wagen, sich über den Völkerrund hinwegzusetzen.

Henderson richtete einen dringenden Appell an die Ratismittglieder, in ihrem eigenen Interesse alles zu tun, damit die Abrüstungskonferenz zu einem Erfolge führe.

Nach Henderson sprach der

italienische Außenminister Grandi, der u. a. erklärte, die grundsätzliche Auffassung der italienischen Regierung über die Frage der Abrüstung entspreche den Grundgedanken des Völkerrundes, dem Italien treu bleibe. Was die Beziehungen zwischen Sicherheit und Abrüstung angehe, so sei die Sicherheit zwar ein Element, dem man bei Festsetzung des Maßes der Abrüstung Rechnung tragen müsse, aber die Sicherheit sei nicht eine Vorbedingung für die Abrüstung. Der Rat habe die Pflicht, einen Termin für die Abrüstungskonferenz festzusetzen. Eine notwendige Verschiebung dürfe unter keinen Umständen erfolgen. Die Vollversammlung könne es nicht begreifen, daß, während Europa unter einer unerhörten Wirtschaftskrise leide, während Milliarden für Kriegsschäden und Reparationen auszugeben würden, während täglich Millionen von Arbeitslosen auf die Straße geworfen würden, der Völkerrundrat nicht den Versuch lasse, die Abrüstungskonferenz einzuberufen. Diese Konferenz, die von ganz hervorragender Bedeutung sein werde, habe nicht nur die Aufgabe, die Militärkräften zu senken, sondern sie müsse den Frieden wahren und die Sicherheit schaffen, und zwar eine solche Sicherheit, die es Europa und der ganzen Welt ermögliche, das Friedensideal des Völkerrundes zu verwirklichen.

Curtius über den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage.

Genf. (Zuspruch.) Der deutsche Außenminister Dr. Curtius nahm heute Gelegenheit, um angesichts der Entscheidung, die der Völkerrundrat zu treffen hat, nochmals vor dem Vorum des Rates die grundsätzliche Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage und insbesondere zu den Arbeiten des Völkerrundes auf diesem Gebiete darzulegen. Er dankte dem Berichterstatter und schloß sich dem Appell an, den vorher der britische Außenminister an die Regierungen gerichtet hatte.

Dr. Curtius führte lobend aus: Die wir in Deutschland den Konventionenentwurf selbst beurteilen, wissen Sie. Seit dem Inkrafttreten der Vorbereitenden Abrüstungskommission mühen wir mit jedem Jahre immer mehr erkennen, daß der Weg, den die Kommission einschlug, sich ständig weiter von dem eigentlichen Ziele entfernt. Trotz all unserer Einwände wurde der Konventionenentwurf hinsichtlich der Landabrüstung Stück um Stück wesentliche Elemente heraus, die zu einer wirklichen Abrüstung führen. Das Bild, das so entstand, läuft höchstens auf die Stabilisierung des heutigen Rüstungsstandes hinaus, zum Teil würde es sogar noch eine Erhöhung dieses Rüstungsstandes erlauben. Daher hat sich schon im Frühjahr 1929 der deutsche Vertreter auf Wollung der deutschen Regierung klar von dem Programm der Mehrheit der Kommission los-

lösen müssen. Die Kommission ist schließlich soweit gegangen, bieten an sich völlig ungenügenden Entwurf auch noch von vornherein zu verbinden mit einer erneuten Befragung des uns verträglichsten auferlegten Entwurfsstandes. So war es selbstverständlich, daß wir das Ergebnis der Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission ablehnten. Die kommende Konferenz wird nur dann annehmbare Resultate zeitigen können, wenn sie zunächst, ehe sie an die Einsetzung von Ziffern geht, die sehr vorgeschlagene Methode durchgreifend revidiert. Sie wird sich fern von den ersten Grundgedanken des Völkerrundes, nämlich die Gleichberechtigung seiner Mitglieder, zu eigen machen müssen und nicht Sicherheit gegen Unsicherheit stellen dürfen. Das hat schon mein Amtsvorgänger ausgesprochen. Der Reichskanzler Hermann Müller hat 1928 in Genf ähnliches gesagt. Immer wieder hat die deutsche Regierung diesen Grundgedanken zu dem ihrigen gemacht, so im Sommer vorigen Jahres in ihrem Memorandum zur Pan-Europäerfrage. Graf Bernstorff hat noch vor 6 Wochen für Deutschland partielle Sicherheit verlangt. Ich billige und unterbreite keine Ausführungen ganz. Würde der Völkerrund diesen Grundgedanken preisgeben, würde er an seiner Aufgabe versagen, die darin besteht, durch Abrüstung allen seinen Mitgliedern Sicherheit zu verschaffen; er würde seine Friedensaufgabe verfehlen, sein eigenes Dasein erschüttern und seine Existenzberechtigung verlieren. Erfüllt er aber seine Abrüstungsverpflichtung, so werden wir die ersten sein, das anzuerkennen. Niemandem kann mehr an Abrüstung gelegen sein, als dem deutschen Volke.

Beschlüsse des Verwaltungsrats der W.B.

Basel. Der siebenten Sitzung des Verwaltungsrats der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel, die gestern am Sitze der Bank unter dem Vorsitz ihres aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrten Präsidenten MacGarrath abgehalten wurde, wohnten die deutschen Verwaltungsratsmitglieder, Reichsbankpräsident Dr. Luthner, Vizepräsident des Verwaltungsrats Dr. Weisner und Generaldirektor Dr. Reich bei. Der Verwaltungsrat gab seinem tiefen Bedauern über das Ableben des Gouverneurs der Bank von Italien, Siringer, Ausdruck und begrüßte den neuen Gouverneur, Agolini.

Hinsichtlich der Stabilisierung der spanischen Währung, über welche Frage bereits am Sonntag zwischen dem hier weilenden Gouverneur der Bank von Spanien, Bas, und dem Notenbankpräsidenten ein Meinungsaustrausch gepflogen worden war, hat sich der Verwaltungsrat über die technische Entwicklung der Transaktionen weiterhin unterrichtet und die Leitung der Bank ermächtigt, den Meinungsaustrausch mit dem Gouverneur der Bank von Spanien fortzusetzen.

Des weiteren hat der Verwaltungsrat neuerdings Kenntnis genommen von dem Bericht des Ausschusses, der unter Leitung des Reichsbankdirektors Fuchs-Berlin für die Frage der Devisen- und Goldgeschäfte seinerzeit eingesetzt worden war. Für diese Frage ist durch die inzwischen erfolgte Entscheidung der Bank von Frankreich, nunmehr auch Standard-Gold entgegenzunehmen, eine wesentlich erleichterte Lage geschaffen worden, so daß die weitere Prüfung dieses Problems nunmehr fortgesetzt werden kann. Der Verwaltungsrat hat demgemäß beschlossen, die verschiedenen Zentralbanken zu veranlassen, ihren Konventionen soweit wie möglich die W.B. als Zahlungsaufgabe zu bezeichnen, wenn sie Beträge aus internationalen Zahlungsbank- oder Devisengeschäften von den Zentralbanken zu empfangen haben. Die W.B. ihrerseits wird alle Informationen über die Bedingungen sammeln, zu denen Gold von den verschiedenen Zentralbanken gekauft wird. Sie wird auch einer weiteren Prüfung des Problems der Erleichterung des Zahlungsmittelaustausches die einzelnen Banken, die Golddepots im Ausland halten, bitten, ihr mitzuteilen, ob sie bereit sein würden, diese Depots gegen bei ihnen eingelieferies Gold auszutauschen. Es soll so den Notenbanken, die Metallbewegungen vorzunehmen haben, die Möglichkeit gegeben werden, die Verlastkosten mit Hilfe des Austausch von Golddepots auf ein Minimum herabzusetzen. Aus den von der Bankseite vorgelegten Berichten über die von ihr als Treuhänderin für internationale Anleihen durchgeführten Geschäfte entnahm der Verwaltungsrat eine günstige Abwicklung des Dienstes dieser Anleihen.

Es herrscht Einmütigkeit im Verwaltungsrat darüber, daß die erste Generalversammlung der W.B., die nach Abschluß des ersten Geschäftsjahres der Bank (31. 8. 1931) einberufen werden muß, möglichst bald nach diesem Zeitpunkt stattfinden soll. Für diese Generalversammlung haben nur die Zentralbanken Vertretungen und Stimmrecht, die sich an der Zeichnung des Kapitals beteiligen haben. Die letzte (achte) Sitzung des Verwaltungsrates der W.B. findet in Basel am Montag, dem 9. Februar 1931, statt.

Reichsbankpräsident Dr. Luthner hat gestern abend Basel verlassen.

Sob der Gesundheit!

Jetzt, wo wieder einmal in unserem Lande die gefährliche Grippe umgeht und viele Menschen krank und bettlägerig sind, wird man es so recht gewahrt, wie ein kostbares Gut doch die Gesundheit ist. Das unbeständige und böse Wetter kann unserer Gesundheit tagtäglich einen Streich spielen, und wir wissen nicht, ob uns nicht schon am nächsten Tage ein Husten oder ein Fieber an das Bett fetzelt. Und trotzdem die Gefahren einer Krankheit so groß sind, wird die Gesundheit doch von vielen so wenig geachtet, ja sie wird sogar mißbraucht, um irgendwelche Triviumstücken zu vollbringen. Derjenige, der gewarnt wird, seine Gesundheit besser in acht zu nehmen, antwortet mit Spott und unverständlichen Redensarten. Erst, wenn es ihn gepakt hat, wenn es vielleicht schon zu spät ist, kommt die Reue. Das ist nicht nur während der Grippezeit, sondern auch bei allen miasmatischen Krankheiten, zu denen Menschen aus eigenem Verschulden kommen. Es heißt aber nicht zu Unrecht, daß die Gesundheit das kostbarste Gut des Menschen sei, denn er ist in seinem Schicksal und Sterben lahm gelegt, wenn eine Krankheit ihn packt. Und Herber sagt einmal: „Wer nie war krank, weiß kaum für seine Gesundheit Dank!“ In den Hospitälern und Krankenhäusern sieht man die Fälle der hinsterbenden Menschen, die gern bettelarm sein möchten, wenn sie sich nur der Gesundheit erfreuten. Sie beschimpfen und verdammten ihren vorausgegangenen Lebenswandel, der das Leiden vielleicht entstehen oder verschlimmern ließ. Von den drei Dingen, die man im Leben am meisten loben soll, stellt Emanuel Geibel die Gesundheit als erstes, denn er sagt einmal:

Drei Dinge mir vermag ich ganz zu loben,
die stets zum echten Heil den Grund gelegt,
Gesundheit, Mut und beiteren Blick nach oben!“

Unser ganzer Daseinskampf ist schwierig und betrübt genug, auf allen unseren Wegen liegen Dornen und stachelige Rippen auf, wenn wir aber den rechten Mut und den klaren Geist haben, der den Gesunden eigen ist, werden wir diese Hindernisse überwinden, getreu dem Grundsatz: In einem gesunden Körper wohnt auch eine gesunde Seele!“

Vertliches und Sächsisches.

Pleiss, den 20. Januar 1931.

Wetterverhältnisse für den 21. Januar.
Wetterbericht von der Schif. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Mäßig schwache Winde aus nordwestlichen Richtungen,
nur geringer Bewölkungszunahme, Neigung zur Nebelbildung, Temperaturzunahme mit erheblichen Niederschlägen.

Daten für den 21. Januar 1931. Sonnenaufgang 7:54 Uhr. Sonnenuntergang 16:29 Uhr. Mondaufgang 9:32 Uhr. Monduntergang 19:20 Uhr.

1804: Der Kaiser Maximilian von Schwaben in Wien geb. (geb. 1871).

1831: Der Dichter Ludwig Uhland v. Arnim in Wiesbaden geb. (geb. 1781).

1851: Der Komponist Albert Lortzing in Berlin geb. (geb. 1801).

1867: Der Schriftsteller Ludwig Thomas in Oberammergau geb. (geb. 1921).

1924: Blabime Nistich Denia in Gorki bei Moskau geb. (geb. 1870).

Das tragbare Ehrenzeichen am weißen Banden in Bronze für mindestens 30-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma verliehen die Industrie- und Handelskammer Dresden dem Reisenden Friedrich Berner, Niederwiesa, bei der Firma Grubmann u. Kade W. M. S. O. Riesa.

Gastspiel der Pretzner-Oper. Die Oper „Carmen“ wird nur einmahl in Riesa zur Aufführung gelangen, in Folge anderweiter Verpflichtungen der Pretzner-Oper. Die Vorstellung im Capitol heute Dienstag beginnt 8 Uhr. Einmal 48 Uhr.

Das Bühnenturnen der Oberreal- schule findet, wie bereits bekanntgegeben, morgen Mittwoch, 21. Januar, abends 8 Uhr im Saal des Hotels zum Stern statt. Der Abend soll zeigen und beweisen, daß das Bühnenturnen bedeutende Wandlungen durchgemacht hat und demnach heute in weitestem Umfange dem Bewegungsbereich der Jugend angepaßt ist. So werden Gymnastik, Gerätesturnen und schulisches Spiel in flottem, buntem Wechsel den heutigen Stand der Körperübungen an höheren Schulen sinnfällig vor Augen führen. (Vgl. d. gefrige Anzeige.)

Zu Zusammenrottungen aus Anlaß der Großenhainer Schlägerei kam es bei uns in der Hauptkuche in der heutigen Mittagsstunde. Dabei kam es zuwischen Andersdenkenden zu Tätlichkeiten, die jedoch rechtzeitig im Keime erstickt wurden. Die Schuldigen wurden von der Polizei festgesetzt.

Schneider-Lehrkursus. Auf Veranlassung der Schneiderzunftgenossenschaft zu Riesa findet ein Abend-Schneiderlehrekursus für Frauen und Mädchen statt. Weiter Anmeldung und Beginn ist Näheres aus der Anzeige in vorliegender Tagblattnummer zu erfahren.

Handwerksmeisterprüfungen. Die wirtschaftlich schwierigen Zeiten haben es erschwerend mit sich gebracht, die Zahl der Anmeldungen zu den Handwerksmeisterprüfungen in einem auffälligen Ausmaße herabzudrücken. Nach wie vor ist die Beteiligung an den Meisterprüfungen betriebliegend. Neben dem Beweise des Berufs, der dem Recht zur Führung des Handwerksmeistertitels und der Befähigung zum Annehmen von Lehrlingen zukommt, ist dies auch allgemein ein Zeichen des Erfolges im Handwerk. Es ist im Besten des Einzelnen wie des ganzen Standes äußerst wünschenswert, daß jeder ordnungsmäßig herangebildete Handwerker zu seiner Zeit die Meisterprüfung ablegt. Auch Handwerker, die sich in Gehilfenstellung befinden, ist die Ablegung der Prüfung im Interesse ihres Fortkommens bestens anzuraten. Die nächsten Prüfungen finden im Frühjahr 1931 statt. Handwerker im Reglementbezirk Dresden haben ihr Gesuch um Zulassung zur Meisterprüfung bis spätestens zum 15. Februar 1931 an die Gewerbestand, Dresden-N. 1, Brunner Str. 56, einzuwenden. Nur bis zu diesem Tage eingehende vollständige Gesuche finden bei den Hauptprüfungsmeisterprüfungen Berücksichtigung. Später eingehende Meldungen müssen bis zum Herbst 1931 zurückgestellt werden. Im Zulassungsgesuch ist anzugeben, ob sich der Gesuchsteller schon einmal zur Meisterprüfung angemeldet hat, und ob er einer Innung angehört und welcher. Beigefügt sind eine Selbstüberprüfer und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, Zeugnisse über die Beschäftigung, Zeugnisse gewerblicher Bildungsbewertungen, Lehr- und Gehilfenprüfungzeugnisse, Wohnungsmeldungen, Vorkläre für das Meisterstudium, Prüfungsgebühr (40 RM.); im Maurer- und Zimmerhandwerk 80 RM.).

Abgelehnter Schiedsbruch. Der am 12. ds. Mts. für die in den Betrieben des Arbeitgeberverbandes Sächsischer Gemeinden beschäftigten Gemeindearbeiter gefällte Schiedsbruch ist von beiden Parteien abgelehnt worden. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Beträufungsschlichter in Berlin.

—* Hauptversammlung des Männer- gesangsvereins „Sängerkreis“. Im Vereinslokal „Hotel Öppler“ wurde am vergangenen Sonntag die Jahreshauptversammlung obengenannten Vereins abgehalten. Nach Eröffnung des Weinherringerspruches trat man in die Tagesordnung ein. Dem Jahresbericht erstattete Sangesbr. Cobs, den Kassenbericht Sangesbr. A. Ordyk. Beide Berichte ergaben nach Lage der Verhältnisse immer noch ein erfreuliches Bild. Es wurden die Berichte der Stammliederer, aus denen man erhob, daß die Singsunden durchschnittlich gut besucht waren. Mehreren Sangesbrüdern wurde in Anbetracht des regen Besuchs der Liedungsstunden das Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes als Ehrengabe überreicht. — Der Verein hat auch im verfloßenen Jahre bewiesen, daß er eine treue Pflege der deutschen Liedes, besonders des Volksliedes, unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Organist R. Golje, hat. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die 47. Gedächtnisfeier, wobei Volkslieder aus dem 12. bis 18. Jahrhundert geboten wurden. — Die Reuwasgen ergaben die Wiederwahl des bisherigen 1. Vorsitzenden, Sangesbruder Schneidermeister H. Oitz, sowie des Kassierers H. Ordyk und des Schriftführers M. Cobs. Neu wurden gewählt der 2. Vorsitzende Sangesbr. O. Öppler, der erste Archivar Sangesbr. F. Nordmeier und der 2. Archivar Sangesbr. Reichlein. Sangesbr. S. Lehmann wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Mit dem Wohlwille, dem deutschem Lied die Treue zu halten und es immer feher in die Volkskreise zu verankern, fand die Versammlung ihr Ende.

—* Weihnachtsgeschenke. Am Sonntag veranfaßte die Sandmannschaft Verein Thüringischer Sandkünstler, Pleissa, ihre diesjährige Kinderbescherung mit „Tannebaum- abfeier“ im Vereinsheim zur Warburg. Im Glanze der brennenden Lichter liehen sich die Kinder den Rasse und Kuchen gut munden. Ein von einem Schüler vorgelegener Weihnachtsspiel, verfaßt vom Heimathilfeschütz H. Weider so recht das Fest der Liebe zwischen Heimat und Fremde veranschaulichte, erzielte reichen Beifall. Bei Gesang von Weihnachtsgedichten verteilte Knecht Ruprecht auf einem großen Hund Kapsel, Nüsse, Schokolade und Pfefferkuchen an die Kinder, wobei auch die Kleinsten nicht zu kurz kamen. Hier- auf erhielt jedes Kind ein Paket mit Gebrauchsgegenständen und Verschönerungen ausgehändigt. Ein Duet „Kasper und Knecht Ruprecht“, wirkte erheitend und erzielte großen Beifall. Ein weiterer Vortrag vom oben angeführten Ver- fasser fand ebenfalls guten Anklang. Nun wurde der Baum von den Kindern geehrt und der Bedienung verteilt. Es war eine echte Thüringer Weihnacht. Die Kinder sich doch noch all die vielen Thüringer in Riesa und Umgegend der Sand- mannhaftigkeit anzuschließen, um gemeinsam wieder deutsche Heimatliebe und Heimatliebe zu pflegen.

—* Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Die am 17. 1. 1931 im Hotel Öppler stattgefundene Jah- reshauptversammlung der Ortsgruppe Pleissa des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten war erfreulicherweise sehr gut besucht. Der vom Kameraden Kubner vorge- tragene Jahresbericht gab den Anwesenden einen Einblick in die gewaltige Arbeitsleistung, die der Ortsgruppen- vorstand auch im verfloßenen Jahre ehrenamtlich zum Wohl seiner Mitglieder zu leisten hatte. Die Zahl der Ein- und Ausgänge der zu bearbeitenden Schriftstücke be- trug im Jahre 1930 1145. Beratungen vor dem Verfor- gungsgericht und dem Überverordnungsamt Dresden wurden 62 eingeleitet. Dank der sach- und sachgemäßen Be- arbeitung dieser Beratungen konnten 65 Prozent zum Er- folg geführt werden. Eine Biffer, die von keiner anderen Ortsgruppe in Sachsen erreicht wird. Trotzdem, daß der örtliche Kampf gegen den Reichsbund von zwei Seiten ge- führt wird, ist es nicht gelungen, die Ortsgruppe irgendwie zu schwächen. Unter Berücksichtigung der natürlichen Ab- gänge durch Tod und Ausscheiden aus der Versorgung, steht die Ortsgruppe unerfüllbar fest. Der Mitgliederbestand betrug am 31. 12. 1930 494. Trotz Notverordnungen konnten den Mitgliedern der Ortsgr. Pleissa RM. 10.778.— vor den Versorgungsgerichten erstritten werden. Der vorge- tragene Kassenbericht legte Zeugnis davon ab, daß die Finanzen der Ortsgruppe in bester Ordnung sind. Die von den Revisoren beantragte Entlastung wurde deshalb einstimmig erteilt. Die hierauf vom Kameraden Marx, Dresden, vorgelegten Rechnungen ergaben einen Ein- stimmigkeit darüber, daß der Gesamtvorstand ohne Änderung wieder gewählt wurde. Im Auftrag des Gesamtvorstandes dankte Kamerad Marx dem wiedergewählten Gesam- tvorstand für seine vorbildliche Arbeit und Treue. Hier- auf ergriff er das Wort zu seinem Vortrage über die Aufzählungen der Notverordnungen vom 1. 12. 1930. An Beispielen erläuterte er die einschneidenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Versorgung. Kranken- schen- und Kranenbeschädigten, sowie Hütgerfrauen fanden dabei die entsprechende Berücksichtigung. Die Nachprüfung der Witwen- und Elternbeihilfe durch die Versorgungs- behörden, sogar bei Beträgen unter RM. 1.—, sei im Ein- blick auf die enormen Verwaltungskosten aufs schärfste zu verurteilen. Als erheblichen Eingriff bezeichnet er ferner die Umwandlung der Witwenbeihilfe in eine sogenannte Zuwendung, die nicht höher sei als die Rente, die der ver- storbenen Ehegatten bei Lebzeiten bezogen hat und eine ganz erhebliche Schwächung der Betroffenen bedeute. Eine auf Grund des § 71 des Verfahrensgesetzes erfolgte Nach- zahlung dürfe den rückstehenden Zeitraum von 3 Monaten nicht mehr übersteigen. So sei eine große Reihe Verschö- nerungen eingetreten, jedoch die größten Härten auf das energische Vorgehen des Reichsbundes vermindert worden. Was uns das Jahr 1931 bringen würde, liege noch im Schoße der Zeit. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten sei jedoch gerüstet und nehme den Kampf auf. Auf seiner Seite stehe das Recht und der moralische Kampfesgeist: „Der Appell an die Aufständigkeit und Ehre des deutschen Volkes seinen Kriegshelden gegenüber“. Aus der folgenden Tagesordnung ist noch erwähnenswert, daß die Orts- gruppe am 9. 2. 1931 im Hotel Öppler ihr seit vielen Jahren durchgeführtes Wohlthatigkeitstreffen in der Gaststätte „Hotel Öppler“, der Oberreal- schule und Frl. Annemarie Schöneboom haben sich wieder in den Dienst der guten Sache gestellt, was die Versamm- lungsbesucher mit Genugtuung erfüllte. 28 Uhr 30 konnte Kam. Kubner die in allen Teilen gut verlaufene Haupt- versammlung schließen.

—* Jahreshauptversammlung des Turn- vereins „Gruha (DZ).“ Die am 18. Januar 1931 nachm. 8 Uhr im „Restaurant zur Warburg“ abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Turnvereins „Gruha (DZ)“ war von insgesamt 51 Mitgliedern und Jugendturnern besucht. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Brüder seiht die Hand zum Bunde“ beachtete der 1. Vereinsvorsitzende Turnfr. W. die die Erklärungen und gedachte dabei allge- mein der 60. Wiederkehr des Reichsgründungstages. Er gab noch einige schätzvolle Mitteilungen bekannt und er- läuterte hierauf den Geschäftsbericht von dem verfloßenen Jahre, aus welchem zu entnehmen war, daß trotz der un- günstigen Wirtschaftslage und großen Erwerbslosigkeit der Verein einen starken Aufschwung genommen hat. Die Zahl der Vereinsangehörigen betrug 4. 31. 496, davon entfallen auf Turnfr. 71, Jugendturner 62, Frauen und Turnerinnen 29, Jugendturnerinnen 26, Kinder 248. Hoffentlich wird in diesem Jahre das halbe Tausend erreicht. Der 2. Vor- sitzende Turnfr. W. Diez nahm alsdann Gelegenheits- weise Bericht über den Dank der Versammlung für seine ausführlichen Darlegungen sowie für die erfolgreiche Füh- rung der Vereinsangelegenheiten ab. Sehr ausführlich

war auch der Jahresbericht unseres Turnfr. und Ober- turnwartes Paul W. Diez. Er gab zunächst einen Gesamt- überblick über die literarische Arbeit des verfloßenen Jah- res und kam besonders auf die Turn- und Spielplatzweibe am 21. 29. Juni in Gruha und auf das Landesturnfest in Chemnitz zu sprechen. Weiter streifte er die Tätigkeit der einzelnen Lehr- Hochschüler, welche einer eingehenden Besprechung unterworfen wurden. Wenn wir heute einen Vergleich ziehen gegenüber anderen Vereinen, so kann fest- gestellt werden, daß wir auf einer Stufe stehen, auf der wir und leben lassen können. Auch dem Oberturnwart und allen nachfolgenden Berichterstattern wurde herzlich ge- dankt. Kassenwart Turnfr. Diez berichtete über die Finanzen des Vereins, daß trotz der ungeborenen Summen, die durch den neu erworbenen Turn- und Spielplatz be- dingt werden, die Vereinskasse auf einer annehmbareren Basis steht. Dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt. Weiter- hin berichtete noch der Vorsitzende des Bauausschusses Turn- freund Laube und der Presse-Verbandswart Turnfr. Knieze, deren Tätigkeit im verfloßenen Jahre er- freuliche waren. Des 1. Vorsitzenden nahm Gelegenheits- weise, die im verfloßenen Jahre als Turn- und Sportabge- henen erhalten haben, zu begrüßen und forderte die Anwesenden zur weiteren intensiven und sportlichen Bet- teiligung auf. Im Anschluß an die Berichte wurde das im Laufe des Geschäftsjahres verfloßenen langjährigsten Mit- gliedes und Vorsitzenden Paul Rudt ehrenhaft gedacht. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen. Es folgten nun die Wahlen. Wieder gewählt wurden von dem sa- bulungsgemäß auscheidenen Turnratsmitgliedern: als 1. Vorsitzender Turnfr. W. Diez, 2. Kassenwart A. Diez, 3. Männerturnwart W. Diez, Jugendwart W. Diez, neu eingewählt: Spielwart W. Diez, Anabekkenführer Turn- wart W. Diez, Mädchenführer Turnwart W. Diez, Kassen- richter, Beisitzer Eugen Siegel; neu gewählt wurden als 2. Kassenwart W. Diez, 3. Schriftführer W. Diez, 4. Männer- turnwart Knieze, als Kassenprüfer im neuen Jahre funk- tionen Otto Diez, Otto Diez. In den Verhandlungs- auschluß wurden neu eingewählt Müller und Meier. Eine Reihe vorliegender Anträge fand glatte Erledigung. Der vom Turnrat für gut geachtete Hausbau- und Jah- resberichtsplan für 1931 wurde von der Hauptversammlung genehmigt. Unter Berücksichtigung kamen noch einige Anre- gungen zur Sprache. — Der Vorsitzende dankte nochmals allen Erschienenen. Mit einem harmonischen „Gut Heil“ wurde die Jahreshauptversammlung geschlossen. Ha.

—* Um die Erhebung eines Kirchengeldes. In den Verhandlungen über eine beschlossene Einführung eines Kirchengeldes teilt die Sächs. Kwang. Korrespondenz u. a. mit: Es ist Tatsache, daß die Evangelisch-luth. Landes- synode schon immer eine Veränderung der staatlichen Reli- gionssteuergegesetzgebung fordert, daß auch das Ev.-luth. Landeskongressorium schon seit langer Zeit darüber mit der Staatsregierung verhandelt. Es ist ferner Tatsache, daß über die Frage, wer die Erhebung eines Kirchengeldes be- sorgen soll, der Vorstand des Gemeindefonds gehört wor- den ist. Der Gemeindefonds hat sich aber dagegen ausge- sprochen, daß die politischen Gemeindeorgane gestanden werden, die Erhebung eines Kirchengeldes durchzuführen. In welchen Entschleßungen Staatsregierung und Bundtag kommen werden, ist noch abzuwarten. Durchaus irre- fährlich sind die Beschlüsse, die den Ansehen erweisen, als wolle die Bundesräte vor Wiedereinführung des staatlichen Religionssteuergesetzes das Kirchengeld einführen. Die Ein- führung eines Kirchengeldes kommt überhaupt erst dann in Frage, wenn eine Veränderung des Religionssteuergesetzes erreicht ist. Bei der Sache anders darzustellen versucht, schielat der Kirche nur wieder Schwierigkeiten bereiten zu wollen.

—* Gehaltsregelung im sächsischen Stei- n- kohlenbergbau. Die Gehaltsfrage der Angestellten im sächsischen Steinkohlenbergbau sind bei den Verhandlungen am Montag im Wege einer freien Vereinbarung mit Wir- kung vom 1. 1. 1931 um 6 Pros. gekürzt worden. Das Abkommen läuft bis 30. Juni ds. J. und kann von da ab mit monatlicher Frist zum Quartalsabschluß gekündigt werden.

—* Schiedsbruch für die Papiererzeu- gungsindustrie. Das Lohnabkommen für die Papier- erzeugungsindustrie in Sachsen war von Arbeitgeberseits zum Zwecke des Lohnabbaues zum 31. Dezember gekündigt worden. Nachdem die in den Tarifkonflikten in- zwischen geschlossenen Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt hatten, hat der Schiedsrichterschaus der Preis- handtmannschaft Dresden nunmehr einen Schiedsbruch ge- fällt, der eine Lohnsenkung um 6 Ws. pro Stunde vorseht. Die neue Regelung kann erstmalig zum 31. Juli ds. J. aufgekündigt werden.

—* Einfuhr thüringischer Kinder und Schweine nach Sachsen. Die Anstalt für staatliche Schlachtviehverlieferung hat den Schlachtviehverordnungen und den Ortsverordnungen bekanntgegeben, daß die aus Thüringen zum Zwecke der Schlachtung nach Sachsen ein- geführten Kinder und Schweine im Alter von drei Mon- atenwärts nach den landesgesetzlichen Bestimmungen sowie in Thüringen vor der Ausfuhr, als auch in Sachsen vor der Schlachtung bei der staatlichen Schlachtviehverlieferung zu verschieren. Der thüringische Verordnungsgeber soll als Nachmittels auf den zu entrichtenden sächsischen Versicherungsbeitrag beizutragen werden, wenn das Tier innerhalb 5 Tagen — von der Ausstellung des thüringischen Verordnungscheines an — geschachtet wird.

—* Lohnkämpfe. In Wittenau, Dellerau und anderen Orten sind die Holzarbeiter in mehreren Betrieben wegen Lohnhöherungen in den Ausstand getreten. — Der Arbeitgeberverband der sächsischen Holzindustrie in Cottbus hat den geltenden Lohnsatz zum 28. Februar ds. J. ge- ändert.

—* Das Fehlen der Heitanne macht das Testament nichtig. Der 8. Zivilsenat des Reichs- gerichts hat unter dem Beizeln 885/29 als Revisioninstanz festgestellt, daß ein Testament dann wegen Verstohes gegen die zwingende Formvorschrift des § 2241, Abs. 1 BGB, nichtig sei, wenn in dem Errichtungsprotokoll jede An- gabe über den Tag der Errichtung fehle. Im vorliegen- den Falle trat diese Entscheidung ein, weil die Erricht- ung der Willen durch gemeinschaftlich vor dem Amts- richter durch mündliche Erklärung erteilt hatten und in dem die die Erben gegenständig zu Erben einsetzten. Später, nach dem Tode des Gatten, ermittelten andere Verwandte einen Erbcheim, wonach die Witwe, entgegen dem Testament, nicht voll, sondern nur zu einem Viertel, sie selbst aber zu drei Vierteln erbvervollständigt seien. Das Reichsgericht sagt in seiner Begründung noch, daß die in der Rechtsprechung zugelassene Verächtung offenerbarer Verlehen in einer an sich vorhandenen Bettange nicht ausgeübt werden kann auf die Ergänzung dieses böhm- schen Teiles im Testament.

—* Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Am 11. Jan. 1931 fand die Jahresversammlung des Landesverbandes Sach- sens der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Ge- schlechtskrankheiten im Sitzungssaale des Landhauses der Provinz, Dresden, statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vors. Herrn Prof. Dr. Galensky, der den erschienenen Vertretern von Behörden, Organisationen, Vereinen und Ortsgruppen dankte, und nach einer Dankansprache, die Prof. Dr. Vinth-Berlin im Namen des verfloßenen Vor- sitzenden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hielt, erstattete Konrad Reinhold der

Kassenbericht. Der Generalrat des Vereins...
Kassenbericht. Der Generalrat des Vereins...
Kassenbericht. Der Generalrat des Vereins...

Streda. Oberlehrer i. R. Kluge f. Im begnadeten...
Streda. Oberlehrer i. R. Kluge f. Im begnadeten...
Streda. Oberlehrer i. R. Kluge f. Im begnadeten...

Röderau. Einbrecher haben in den letzten Nächten...
Röderau. Einbrecher haben in den letzten Nächten...
Röderau. Einbrecher haben in den letzten Nächten...

Reichart. Vor dem Schöffengericht Miesä hatte sich...
Reichart. Vor dem Schöffengericht Miesä hatte sich...
Reichart. Vor dem Schöffengericht Miesä hatte sich...

Großschönau. Schwere politische Schlägerkämpfe...
Großschönau. Schwere politische Schlägerkämpfe...
Großschönau. Schwere politische Schlägerkämpfe...

Kröbel. Der Spürhund bringt es an den Tag. In der...
Kröbel. Der Spürhund bringt es an den Tag. In der...
Kröbel. Der Spürhund bringt es an den Tag...

Dresden. Abstieg vom Amt. Mit Ablauf dieses Monats...
Dresden. Abstieg vom Amt. Mit Ablauf dieses Monats...
Dresden. Abstieg vom Amt. Mit Ablauf dieses Monats...

Dresden. Auf der Straße überfahren. Am Montag...
Dresden. Auf der Straße überfahren. Am Montag...
Dresden. Auf der Straße überfahren. Am Montag...

Dresden. Neuer Rektor des L. S. Zum neuen Rektor...
Dresden. Neuer Rektor des L. S. Zum neuen Rektor...
Dresden. Neuer Rektor des L. S. Zum neuen Rektor...

Dresden. Auf dem Wintervergnügen. Die Stadtverordneten...
Dresden. Auf dem Wintervergnügen. Die Stadtverordneten...
Dresden. Auf dem Wintervergnügen. Die Stadtverordneten...

Dresden. Neuer Tarif im Einzelhandel. Nach langwierigen...
Dresden. Neuer Tarif im Einzelhandel. Nach langwierigen...
Dresden. Neuer Tarif im Einzelhandel. Nach langwierigen...

Dresden. Lebensmüde. Am Montag früh starb...
Dresden. Lebensmüde. Am Montag früh starb...
Dresden. Lebensmüde. Am Montag früh starb...

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

lesen die Postkassen die Beauftragten für Lieferung des...
lesen die Postkassen die Beauftragten für Lieferung des...
lesen die Postkassen die Beauftragten für Lieferung des...

Pillnitz. Am Freitag wurde hier das Fabrikgebäude...
Pillnitz. Am Freitag wurde hier das Fabrikgebäude...
Pillnitz. Am Freitag wurde hier das Fabrikgebäude...

Leidenau. Mord auf dem Feld. Am Montag früh...
Leidenau. Mord auf dem Feld. Am Montag früh...
Leidenau. Mord auf dem Feld. Am Montag früh...

Gottschau. Durchgang. Auf der Seestraße zwischen...
Gottschau. Durchgang. Auf der Seestraße zwischen...
Gottschau. Durchgang. Auf der Seestraße zwischen...

Gabitz. Unfall bei der Arbeit. Am Sonntag kam...
Gabitz. Unfall bei der Arbeit. Am Sonntag kam...
Gabitz. Unfall bei der Arbeit. Am Sonntag kam...

Stippen. Notlandung eines Sportflugzeuges. Am Sonntag...
Stippen. Notlandung eines Sportflugzeuges. Am Sonntag...
Stippen. Notlandung eines Sportflugzeuges. Am Sonntag...

Lauscha. Nationalsozialisten. Am Sonntag blieben...
Lauscha. Nationalsozialisten. Am Sonntag blieben...
Lauscha. Nationalsozialisten. Am Sonntag blieben...

Königsberg. Diamantens Diebstahl. Dem seit 27 Jahren...
Königsberg. Diamantens Diebstahl. Dem seit 27 Jahren...
Königsberg. Diamantens Diebstahl. Dem seit 27 Jahren...

Schwarzenberg. In der Badewanne erstickt. Die 10...
Schwarzenberg. In der Badewanne erstickt. Die 10...
Schwarzenberg. In der Badewanne erstickt. Die 10...

Rödelau. Doppelmord. Gestern früh wurden der 43...
Rödelau. Doppelmord. Gestern früh wurden der 43...
Rödelau. Doppelmord. Gestern früh wurden der 43...

Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...

sich Diebstahl ausgeführt. Gestern und Mittwoch...
sich Diebstahl ausgeführt. Gestern und Mittwoch...
sich Diebstahl ausgeführt. Gestern und Mittwoch...

Reipzig. Trauerfeier für Senatspräsident Lorenz...
Reipzig. Trauerfeier für Senatspräsident Lorenz...
Reipzig. Trauerfeier für Senatspräsident Lorenz...

Golditz. Haushaltplan 1930/31 abgelehnt. In einer...
Golditz. Haushaltplan 1930/31 abgelehnt. In einer...
Golditz. Haushaltplan 1930/31 abgelehnt. In einer...

Chemnitz. Ein junges Mädchen wirft sich vor den...
Chemnitz. Ein junges Mädchen wirft sich vor den...
Chemnitz. Ein junges Mädchen wirft sich vor den...

Chemnitz. Die Freie Turner-Vereinigung in...
Chemnitz. Die Freie Turner-Vereinigung in...
Chemnitz. Die Freie Turner-Vereinigung in...

Chemnitz. Der Brandstiftungs- und Weineidprozess...
Chemnitz. Der Brandstiftungs- und Weineidprozess...
Chemnitz. Der Brandstiftungs- und Weineidprozess...

Annaberg. Eine unfreiwillige Nacht im Schnee...
Annaberg. Eine unfreiwillige Nacht im Schnee...
Annaberg. Eine unfreiwillige Nacht im Schnee...

Annaberg. In der Badewanne erstickt. Die 10...
Annaberg. In der Badewanne erstickt. Die 10...
Annaberg. In der Badewanne erstickt. Die 10...

Rödelau. Doppelmord. Gestern früh wurden der 43...
Rödelau. Doppelmord. Gestern früh wurden der 43...
Rödelau. Doppelmord. Gestern früh wurden der 43...

Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...

Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...

Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...

Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...

Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...

Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...

Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...
Reichenberg i. B. „Er fiel dem Sanitätsauto zum Opfer“...

Morgen

den 21. Januar beginnt mein grosser

**Inventur-
Ausverkauf**

Rücksichtslos habe ich meine Preise weiter herabgesetzt und dadurch **Einkaufsmöglichkeiten**

geschaffen, nur **Qualitätswaren** zu spottbilligen Preisen zu kaufen

Ernst Müller Nachflg. Inhaber **Paul Wende**

Spezialhaus für Gardinen, Teppiche, Wäsche

**Inventur-
Ausverkauf!!**

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am **Freitag, 23. Januar**

Wäsche - Hähnel's
Schulstrasse 5.

Theater Kronprinz Riesa

Mittwoch, den 21. Januar, abends 7,30 Uhr
Grete Saler
Die Tochter des Bürgermeisters a. Grand 5. Freiberger:
oder: Vom Vaterhaus bis aufs Schafott
Sensationelles Schauspiel in 6 Akten
Um gütig. Besuch bitten **S. Wänich, M. Drechla.**

Freundliche Einladung.

Donnerstag, nachmittag 4 Uhr, Gemeindefaal
Bahnhofstrasse 10, **Frauen-Vortrag.** Der
Prediger **H. Weich** Riesa, behandelt das Thema
„Jesus und die Frauen“.
Frauen-Wirkungs-Kreis
der Eißelstr. Methodistischen Kirche.

Achtung! Eilt!

Wiederverkäufer!
Verkaufe
Sigaretten, Tabake
10er- und 25er Packung,
zu alten Preisen
solange Vorrat reicht.
Alle Raucher
die noch vorteilhaft ein-
kaufen wollen, gehen ins
Sigarettenhaus von
Paul Friedrich
Goethestrasse 15.

Morgen
Mittwoch
Schlachtfest.
Früh 7,30 Uhr
Wellweiss,
später fr. handf. Wurst
Gallertschüssel
und Pöckelbraten.
M. Gumlich, Goethestr. 55

Täglich frisch,
diese Woche besond. billig:
Kingshellfisch, Rabliau
Goldbarsch, Seelachs
Fischkies, Schollen
Kotzungen, grüne Heringe
empfiehlt
Clemens Bürger.

Schnell zu Mehnert's
dort gibts morgen Mitt-
woch und Freitag wieder
fr. warme Händerlinge
sowie tägl. frische Bäcklinge,
Sprossen und Nickerlinge.

Frischen Spinat
empfiehlt
Herm. Modler, Schulstr. 3
Empfehle:
Spisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Joh. Enderlein, Riesa
Niederlagstr. 2, Haus-
anna Schubb, Wiederhold.

**Schneider-Lehrkurse
für Frauen u. Mädchen in Riesa.**

Auf Veranlassung der Schneiderzungen-
innung Riesa finden jährlich 2 Abend-
kurse statt. Nächster Kursusbeginn am
27. d. M. Interessenten wollen sich
melden bei Frau Schneidermeisterin
Marianne Kalusch, Bismarckstr. 22.

Wochenmarkt.

Schellfisch, Rabliau, Seelachs 4 Pf. 95 Pf.
Goldbarsch 4 Pf. 1.10, See-Kal Pf. 35 Pf.
Filet Pf. 40 Pf., Grüne Heringe 5 Pf. 1.00
Fischgewürz gratis, Schottenheringe 10 St. 75 Pf.
Nikolaus Gutmann, Hauptstraße 22.

Die Zeitungsreflektive wirkt sicher — Die Gelegenheitsreflektive nur zufällig!

Vereinsnachrichten

Reiterverein „König Albert“. Donnerstag, den
22. 1., 20 Uhr Versammlung, Eibtrasse.

Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba.

Die Mitglieder werden für Donnerstag, den
20. d. M., abends 8 Uhr, im Restaur. 1. Anker zur
Hauptversammlung
ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Anträge.
Gröba, den 20. Januar 1931. Der Vorstand.

Gasthof Renßen.

Donnerstag, d. 22. Jan.
Dr. Karplenschmied.
Freundl. laden ein
Gustav Benzin u. Frau.

Pa. Spießartoffeln
vert. i. Str. u. Pf. billigst
F. Siefert, Bismarckstr. 28
Telefon 145.

V. A. O. D.
Mittw., 21. 1., 7,4 Uhr
Schm. Stit. im Heim.
8 Uhr Siba. 1

Um unserer Kundschaft noch größere Vorteile zu bieten,
geben wir trotz — günstiger Preise — ab 21. Januar

5% Rabatt

(ausschließlich Zucker- und Tabakwaren). Sammeln Sie unsere Rabattmarken!
Jedes vollgeklebte Buch können Sie nach Wahl in Ware oder in bar einlösen

Einige Beispiele unserer großen Leistungsfähigkeit:

Salzpulver 10%, fettlos, 1 Pfd. 65,-	Maccaroni (feinst. Hartgrießware) 50,-	Bienenhonig (Kastel) 1 Pfund-Glas 1.35,-
Sollmisch-Ruß-Schokolade 1 halbes Pfund 60,-	Kadennudeln 50,-	Bienenblütenhonig 1 Pfund-Glas 1.60,-
Sollmisch-Schokolade sehr fein (30%, Kakao) 2 Tafeln à 100 gr 70,-	Suppeninlage 50,-	Karotten 2 Pfd.-Normaldose 28,-
Echt bayrischen Malz 1 halbes Pfund 35,-	Eiernudeln , ungefüßt 52,-	Junge Erdbeeren 2 Pfd.-Normaldose 68,-
Cucalyptus , gewidelt 1 halbes Pfund 40,-	Eiernudeln in Paketen 58,-	Spinat 2 Pfd.-Normaldose 42,-
Vanis-Bonbons 1 halbes Pfund 28,-	Delfardinen (ca. 12 Fische) 2 Dosen 90,-	Leipziger Viertel 2 Pfd.-Normaldose 90,-
Süßen-Mischung 1 halbes Pfund 30,-	Delfardinen (ca. 9 Fische) 2 Dosen 72,-	Apfelsin , tailliert 2 Pfd.-Normaldose 75,-
Sollmisch-Karamellen 1 halbes Pfund 35,-	Delfardinen (ca. 4-6 Fische) 4 Dosen 95,-	Stäuben 2 Pfd.-Normaldose 88,-
Sahne-Karamellen 1 halbes Pfund 45,-	Bratlinge ohne Rosf und ausgenommen 1 Liter-Dose 80,-	Birnen 2 Pfd.-Normaldose 98,-

Bekämpfe die
Arterienverkalkung,
Atemnot - Darmstörung
Gicht - hohen Blutdruck
mit dem
vom üblen Geruch befreiten
KNOBLAUCHSAFT
Aglionat
R. 1-335 U. R. P. angem. Kur 10 M.
n. Geh. Rat Dr. med. Bach
in ihrer Apoth. od. v. Hersteller
Johannes - Apotheke
Dresden-A. 898

Fernruf
106

Thams & Garts, Riesa

Hauptstr.
43

Anfragen in Genf.

Der Völkerbund hat bereits wertvolle Neben ge... die Anfragen aber, die an seine Adresse gehen und sein... Verlagen bestätigen, die Anfragen, die gegen ein Mitg... gehen, nehmen zunächst das Interesse der gesamten Welt... in Anspruch.

Es handelt sich um die Frage, ob der Völkerbund gute... Wirtschaftarbeit geleistet habe. Nach den Ausführungen... des Präsidenten der Wirtschaftskonferenz der europäischen... Regierungen, Coghlin, hat die Wirtschaftskonferenz des Vö... lkerbundes ein großes Fracaso erlitten. Deutlicher gesagt... er hat seine Aufgaben nicht erfüllen können, weil sich... die Vertreter der einzelnen Mächte in den Weg stellen... und mit Instruktionen gekommen sind, deren Befolgung... ihnen näher lag, als das Handeln aus eigener Initiative... auf Grund der Einträge der Konferenzarbeit. Ohne Zwei... fel hätte der Völkerbund, wenn er seine Aufgabe richtig... sieht, dazu beitragen, die europäische Wirtschaftsmot... herabsinken, wenn nicht ganz beseitigen. Ansätze zu dies... er Arbeit sind sicherlich vorhanden gewesen. Wie gesagt... überwogen aber die Hemmungen, überwogen die negativen... Instruktionen, weil kein Land den Mut fand, die Hand... zur gemeinsamen Aufbauarbeit zu bieten. Bei allen Hän... dern liegen die Befürchtungen vor, eingegangene Ver... bindlichkeiten könnten zu starke Anforderungen stellen und... zu erheblichen Schädigungen führen. Man scheute sich vor... allem, die Zollabkommen zu revidieren, die Bölle auf... ein vernünftiges Maß herabzusetzen oder ganz zu beseitigen... Man scheute sich an einen billigen und uneigenn... rütigen Warenverkehr zu geben, einen Kapitalverkehr... herbeizuführen und einen Arbeiteraustausch ins Auge zu... fassen.

Die Zollmauern besonders sind im Laufe des letzten... Jahres fester und höher geworden. Die Wirtschaftskon... ferenz hat eine Steigerung erfahren, die der Devise be... deutet: Selbst ist der Mann! Jedes Land ging eigene Wege... und in Genf verhandelt man und verhandelt ohne Er... gebnis. Vorschläge, Anträge waren reif wie Brombeeren... Letzten Endes aber verlangten die Regierungen von ihren... Bevollmächtigten, daß sie sich der Zustimmung zu enthalten... andere Anträge zu stellen, Schwierigkeiten zu machen... haben, um die Beschlüsse hinauszuziehen. Es ist außer... Zweifel, daß alle Regierungen den Weg, der gegangen... werden muß, kennen, daß sie aber nicht die Entschluß... kraft aufbringen, ihn wirklich zu gehen. Diese aus inner... politischen Gesichtspunkten, jene aus Konkurrenzr... dungen. Nicht zu verkennen ist, daß mit einem umfassenden... Wirtschaftsabkommen auch eine Revision der namentlich auf... Deutschland liegenden, Verträge erforderlich ist, also eine... Revision des Versailler Vertrages und der Reparations... zahlungen. Diese Revision aber einen gewissen Schrecken... wahrheit und mit dazu beiträgt, daß die letzte Konferenz... der Erkenntnis nicht gezogen wird. Mit Recht ist jetzt... in Genf gefordert, die Minister oder die bevollmächtig... ten Wirtschaftsbefugten mühten ohne Regierungenstätigkeit... sein, mühten nach eigenem Empfinden, aus der Situation... heraus Beschlüsse fassen und die Regierung verpflichten... diese Beschlüsse anzuerkennen. Die Forderung ist vielleicht... der einzige Ausweg, allein es fehlt der Wille, auch dieser... Forderung zum Siege zu verhelfen.

So vertritt der Völkerbund gerade an der Stelle, da... seine Arbeitskraft liegt, weiter an Aufsehen, wird eing... eengt und zum Debatierklub gestempelt, arbeitet und erzielt... nichts, demwell die Gefahren sich anhäufen, wie Coghlin... sagt, Europa sich selbst zugrunde richtet, während es sich... selbst helfen könnte. Wir haben abzuwarten, ob die... offene Sprache, die diesmal in Genf beliebt ist, wirkliche... Folgen folgen läßt.

Der deutliche Antrag gegen Polen, die Be... handlung des Minderheitenproblems, soll geradeweise eine... Sentation werden. Denn insoweit hat sich Emilie Ban... derbelde gemeldet und eine Anfrage gegen Polen geschleu... bert, die die zivilisierten Länder von Polen abdrücken lassen... muß. Nicht denkbar, daß es Vertreter finden, die die pol... nischen Schandtatzen von Breslau-Bitowsk hinnehmen wollen... Wir leben in einer zivilisierten Welt, der Völkerbund will... die Zivilisation ja noch fördern. Nun ist viel von dem... bekannt, was in Breslau-Bitowsk geschah. Doch muß man... in die Einzelheiten eingehen, die Banderbelde gibt, um... das Bild vollkommen zu machen. Er geht von der Tat... sache aus, daß er, aus China heimgekehrt, glaubte, Breslau... könnten nur noch dort gesehen. In Europa hörte er... von der Willfür der polnischen Regierung, die auf Be... treiben Bischofs 88 Abgeordnete des letzten Seim unter... nichtigen Vorwänden einige Wochen vor den Wahlen ver... hielten ließ. 20 von ihnen, Männer wie Liebermann... Warkit, Bitos, Korjanin, Damski, wurden in Breslau... Bitowsk eingekerkert und hier schlimmer wie Sträflinge... behandelt. Sie wurden von roten Gefängniswärtern ge... weinigt, geschlagen, geprügelt, mit dem Tode bedroht, müs... ten Aborte reutigen, die größten Arbeiten verrichten, un... saubere Sachen mit größtem Eifer essen, weil sie sonst... hungert wären.

Die Regierung der Diktatur hat später den Helfer... geöffnet und sich vorbehalten, die Abgeordneten vor Ger... richt zu stellen. Zunächst war es nicht möglich, sie zu... wählen. Die Regierung hatte erreicht, was sie wollte... Sie hat aber die Breslau-Bitowsker Rohheiten nicht ver... tutschen können. An den Völkerbund sind Interventionen... gegangen. Und diese Interventionen hängen mit den... deutlichen Fragen zusammen, gebühren zur Minderheiten... frage. Sie lassen sich also nicht gut überlängen und der... Öffentlichkeit vorenthalten. Der Völkerbund wird Polen... eine Note zu erteilen haben. Und wenn diese so lautet... wie sie Banderbelde bereits erteilt hat, muß jedes Land... anerkennen, daß Polen in seinen Behauptungen gegen... Deutschland keinen Glauben verdient. Ein Land, eine... Regierung, die mit solchen veralteten Methoden ar... beitet, scheint sich selbstverständlich nicht, an der Grenze... Willkürakte auszuführen und die Minderheitenfrage im... Geiste von Breslau-Bitowsk zu behandeln.

So darf man erwarten, daß der englische und fran...zösische Vertreter, also Brand und Henderson, nicht ganz... nach dem ersten Willen handeln, sondern einsehen wer... den, daß es richtiger ist, wenn der Völkerbund seine... Verschleppung der deutschen Anträge duldet und in Abs... chlußberatungen etwa Polen hinter den Schutz der abge... sperrten Türen stellt.

Nach den bisherigen Genfer Meldungen hat der deu...tsche Außenminister Erfolg gehabt und sein Auftreten... und seine Reden fanden großen Anklang. Demnach... könnte es möglich sein, daß Curtius mit größerem Erfolg... abscheidet, als er sich selbst dachte. Nicht unwesentlich... wird auch die Tatsache dazu beitragen, größeren Respekt... dem deutschen Standpunkt entgegen zu bringen, daß deut...scherseits wiederholt und mit Recht betont wurde, wir könn...ten nicht mit Begünstigung dem Völkerbunde länger an...gehören, wenn er weiter verläge und deutsche Forderungen... mißachtet. Die ersten und schwereren Anfragen, die... in Genf laut wurden, sind letzten Endes auch deutsche... Reden.

Führerlogung christlicher Eltern in Sachsen.

Volksempfehlen der christlichen Eltern in Sachsen?

Dr. G. Lauchau. Der Glauchauer und wettfälische Be...zirksverband des Landesverbandes der christlichen Eltern...vereine Sachsens trat am Sonntag nachmittag in Glauchau...zu einer bedeutsamen Kundgebung zusammen, an der außer...den Elternführern des Bezirkes auch diejenigen der Nach...barbezirke teilnahmen, und die durch die Anwesenheit des...Landesverbandesführers, Oberlandesgerichtsrat Dr. Perlag...Dresden, vor allem ausgezeichnet war. Der bekannte Lan...desführer hielt eine programmatische Rede über die Auf...gaben des Jahres 1931. Die evangelischen Volksempfehlen...sind seit zehn Jahren um ihr Recht der christlichen Volksemp...fehlung gekämpft worden. Mit der Gewalddienst sei es nunmehr...zu Ende! Obwohl man in Sachsen seit sieben Jahren bürgerliche...Regierungen habe, sei die Lage für die christlichen Eltern...immer schlechter geworden. Jetzt gelte es, zunächst...eine Grundlage zu schaffen, auf der dann weiter aufgebaut...werden könnte. Die Frage des Volksempfehls müsse in...Erwägung gezogen werden. Es sei durchaus keine Unmö...glichkeit, eine christliche Mehrheit für ein Schulgesetz zu...schaffen. Vom Parlamentarismus habe man nichts mehr zu...erwarten. Wir bekommen die christliche Schule, wenn wir...sie auch wollen! In dieser Beziehung ruft er das sächsische...Christentum auf zu strammer Arbeit, denn es sei die letzte...Stunde!

Nach eingehender Aussprache fanden dann vier An...träge Annahme:

- 1. Den Gesamtvorstand durch eine Unterschriftensam...lung in den christlichen Elternvereinen die Arbeiten für...ein Volksempfehlen in die Wege zu leiten;
- 2. die Landeskirche zu bitten, ihre kirchlichen Schul...lehren fest in der Hand zu halten;
- 3. sich an alle kirchlichen Vereine usw. zu wenden mit...der Bitte um Unterstützung der Unterschriftensammlung;
- 4. den Gesamtvorstand zu ersuchen, sich mit dem in...Frage kommenden Parteien in Verbindung zu setzen wegen...einer Unterzeichnung einer Unterschriftensammlung.

Im Haushaltsauschuß des Reichstages

wurde am Montag die Beratung des Etats des Reichs...ausgesprochen und der Reichshaushalt fortgesetzt. Staatssekre...tär Pünder sprach sich für die weitere Beibehaltung der Reichs...zentrale für Heimadient aus und wies den Vorwurf zu...rück, daß bei den Abbaumassnahmen in dieser Zentrale nach...parteilichem Gesichtspunkten vorgegangen worden sei.

Nach kurzer Aussprache wurden die Anträge der Na...tionalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten auf...Aufhebung der Reichszentrale für Heimadient gegen die...Stimmen der Antragsteller und des Reichswolfs abgelehnt.

Abgelehnt wurden auch die Anträge der Deutschnationalen...der Nationalsozialisten und Kommunisten, die die...Erziehung der Reichszentrale für den Reichsminister ohne...Geschäftsverteilung, also für den Minister Trevitsch, ver...langten.

Die dann folgende Beratung des Etats des Reichs...wirtschaftsministeriums wurde eingeleitet durch Ausführungen...des Leiters dieses Ministeriums, des Staatssekre...tars Dr. Trendelenburg, über die Weltwirtschaftskrise und...ihre Wirkungen auf die deutsche Wirtschaft. Bei der not...wendigen Senkung des industriellen Selbstkosten- und...Preisniveaus in Deutschland müsse alles vermieden werden...was den Kredit erschüttern könne. Die staatlichen Ein...griffe mühten auf das unbedingt Notwendige beschränkt...werden. Das gelte auch für die Handhabung der Kartell...notverordnung. Mit den Maßnahmen der Preispolitik...beabsichtige die Regierung keine dauernde Senkung des...Reallohnes. Die Lösung des Problems der Lebenshal...tungskosten könne nicht in erster Linie nur bei der...Handelsspanne gefunden werden, die ebenfalls in hohem Maße...durch die Höhe der Selbstkosten bedingt ist. Angesichts der...Arbeitslosigkeit komme der deutschen Ausfuhr besondere...Bedeutung zu. Von den industriellen Unternehmen- und...Arbeitsnehmer-Kreisen werde darum mit besonderem Nach...druck gefordert, daß das bestehende Handelsvertragsystem...vor Erschütterungen bewahrt bleibe und die Handelspolitik...ihre bisherige Richtung beibehalte. Das gelte insbesondere...für das Prinzip der Mostbegünstigung. Die Industrie...lege Gewicht auf die Ratifikation des europäischen Zoll...abkommens vom März 1930. Wegen die Fortdauer unserer...Ausfuhr könnten vom Ausland keine Einwendungen er...hoben werden, denn ohne solche Nebenvereinbarungen sei es...nicht möglich, die Reparationszahlungen zu leisten. Der...Staatssekretär betonte nachdrücklich, daß die Stabilität...unserer Währung gesichert sei.

In der Aussprache wurde von verschiedenen Rednern...gefordert, daß die Preislenkungsaktion nachdrücklich, aber...auch schnell zu Ende geführt werden müsse, weil sonst der...Gewinn für die Allgemeinheit benachteiligt werde.

Berlin. (Funkspruch.) Der Haushaltsauschuß des...Reichstages entschied sich heute dahin, die Frage der...Subvention des Mansfelder Kupferbergbaues in einer beson...deren Aussprache zu behandeln. Der Auschuß letzte dann...die allgemeine Aussprache über den Haushalt des Reichs...wirtschaftsministeriums fort.

Die Nationalsozialisten bleiben dem Strafrechtsauschuß fern.

Berlin. (Funkspruch.) Der Strafrechtsauschuß des...Reichstages nahm am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg...Dr. Rahl (DVP.) keine Arbeiten an. Den Ausschuhmit...gliedern ist eine umfangreiche Drucksache, die mit Hilfe des...Rechtsjustizministeriums zusammengestellt wurde, als Un...terlage für die Verhandlungen zugegangen. Darin sind die...ursprüngliche Entwurf des Strafrechtsgesetzes, die Beschlüsse...des früheren Ausschusses in erster Lesung, der neue Antrag...des Abg. Dr. Rahl und die bereits geäußerten Ausschuh...beschlüsse in zweiter Lesung enthalten. Da die National...sozialisten nicht erschienen waren, ohne daß sie ihr Ausblei...

ben mündlich oder schriftlich begründet haben, da sie außer...dem sich überhaupt nicht darüber geäußert haben, ob sie die...ihnen zugewiesenen Referate übernehmen, erklärte der Vor...sitzende, Abg. Dr. Rahl, die Frage der Nichtbeteiligung...einer ganzen Partei dem Vorkommnis unterbreiten zu...wollen.

Es entspann sich dann eine Geschäftsordnungsdebatte...darüber, ob zunächst eine Generaldebatte über die Straf...rechtsreform vorgenommen werden solle, was vom Ausschuh...bejaht wurde.

Nunmehr eröffnete die Aussprache Abg. Gelske (SPD.),...der in längeren Ausführungen die Arbeit des früheren...Reichstages an der Strafrechtsreform stark kritisierte.

Die Gründe für das Fernbleiben der Nationalsozialisten vom Strafrechtsauschuß.

Berlin. (Funkspruch.) Die nationalsozialistischen...Mitglieder des Strafrechtsauschusses, die an der heutigen...Sitzung des Strafrechtsauschusses nicht teilgenommen...haben, veröffentlichten eine Erklärung, wonach das Fern...bleiben nicht etwa eine grundsätzliche Ablehnung jeglicher...Zusammenarbeit im Ausschuh bedeuten soll, die positive...Mitarbeit der Fraktion am neuen Strafrechtsgesetz-Entwurf...wird vielmehr von Fall zu Fall bestimmt.

Zur Begründung dieser Haltung heißt es in der Er...klärung: Die Vollziehung der Strafrechtsreform im gegenwärtigen...Staate einschließlich des Gnadenverfahrens steht unter dem...Einfluß marxistischer Parteimitglieder. Sie läßt eine...ausgesprochene Tendenz zur vollkommenden Beendigung...großkapitalistischer Schieber erkennen, wie die in der...ganzen Welt bekanntgewordene Fälle Klarek und Bar...maß beweisen haben. Dem Verfall der deutschen Straf...rechtsstelle hat der preussische Staatspräsident Baumbach...besonderlich in die Worte geleidet, daß die Justiz die Dirne...der Politiker geworden ist.

Eine neue Rede Dietrichs

Berlin, 20. Januar.

In einer von der Organisation der Deutschen Staats...partei für den Wahlkreis Potsdam II veranstalteten Kund...gebung nahm am Montagabend Reichsfinanzminister Dietrich...Stellung zu den schwebenden Fragen. Das Parlament sei...heute, wo proportional gewählt werde, ein Abbild des deut...schen Volkes, in dem alle gegen alle kämpfen. Das Kr b e i...l o s e n p r o b l e m habe seine Ursache nicht in der Weltwirt...schaftskrise, sondern vor allem in der sozialen Struktur des...Volkes. In Deutschland bildeten die Unselbständigen, die...Arbeiter, Beamten und Angestellten den ausschlaggebenden...Faktor. In den zuständigen Ministerien werde über Maß...nahmen beraten, um wenigstens einem Teil der Arbeitslosen...Beschäftigung zu geben. Im Wohnungsbau werde man sich...mehr den Kleinwohnungen widmen müssen. Um das Erliegen...des bodenständigen Gewerbes zu verhindern, habe einem...weiteren Anziehen der Steuerlast durch die Notverordnung...vorgesehen werden müssen. Was die Kürzung der Be...amtengehälter betreffe, so hätten vor allem die Beamtinnen...frauen allmählich eingegeben, daß es besser sei, 94 Prozent...ausgezahlt zu bekommen, als auf 100 Prozent ein halbes Jahr...zu warten, was in anderen Staaten schon passiert sei. Nicht ein...Wort sei davon wahr, daß eine weitere Kürzung der Beamtin...gehälter beschaffen sei.

Es sei ihm die Frage vorgelegt worden, ob eine Erm...äßigung der Youngzahlungen beantragt werden sei oder ob sie...beantwortet werden solle. Auf eine solche Frage könne er als...zuständiger Minister natürlich antworten. Wir hätten zwei...Möglichkeiten: wir könnten entweder den sogenannten Be...ratenden Ausschuh bei der BIZ anrufen, oder die Erklärung...abgeben, daß die Übertragung unserer Zahlungen nicht mehr...möglich sei. Im ersteren Falle sei es sicher, daß wir nicht in...voller Unabhängigkeit handeln können, bei der zweiten Mög...lichkeit hätten wir das Recht, die Übertragung ein Jahr lang...stillzulegen und die Youngzahlungen bei der Reichsbank zu...leisten. Mit einem Federstich könne aber das Problem nicht...erledigt werden. Aus unüberlegten Schritten ist in der Welt...geschichte schon viel Unheil erwachsen.

Frankreichs neue Strumpfpöle

Berlin, 20. Januar.

Die in Paris eröffneten, in Genf und Berlin fortgeführ...ten und nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen über eine...Revision der Einfuhrzölle für Strumpfpöle im Handelsver...trag Deutschland-Frankreich haben jetzt zu einer Vereinbarung...geführt, deren Ratifizierung bevorsteht. Das Abkommen sieht...grundsätzlich eine Umwandlung der bisherigen Wertzölle in...Gewichtszölle vor. Im einzelnen enthält das Abkommen...laut „Konfessionär“ folgende Hauptpunkte:

Für Unware wird eine feststehende Lage von 20 Frs. per...Duzend erhoben. Für Artikel der Kategorie B (bessere...Phantasiwaren) beträgt der Zoll 36 Frs. per Duzend. Zwischen...beiden Kategorien liegt die Kategorie A, die die gestrichel...ten Artikel und die Ware mit einfacher Phantasie (Durchbruch...A jour-Zwidel etc.) enthält. Bis zu 300 000 Duzend beträgt...hier der Zoll 22 Frs., von 300 bis 400 000 Duzend 23,5 Frs.,...über 400 000 Duzend 25 Frs. per Duzend. Für den Übergang...ist ein Kontingent festgelegt worden, das die Einfuhr auf...40 000 Duzend per Monat begrenzt. Vom 1. März an werden...für die Kategorie A 23,50 Frs. erhoben. Wenn in der Zeit...vom 1. März bis 1. September die Einfuhr 20 000 Duzend...überschreitet, kommt der Zoll nach dem 25 Frs. zur An...kehrung. Die endgültigen Zolländerungen treten dann vom...1. Januar 1932 an voll in Kraft.

Zugatastrophe in Amerika

Boston, 20. Januar. Auf der Strecke Jersey-New York...stießen gestern ein Schnellzug bei mangelhafter Sicht und...schwermem Schneefurm in der Nähe der Station Readville...mit einem Lokalfzug zusammen. Die Lokomotive des Schnell...zuges und zwei Wagen des Lokalfzuges stürzten um. Über...30 Personen wurden verletzt, zum größten Teil Reisende des...Lokalfzuges.

Vom Erwerbungs erlaßt

Kairo, 20. Januar. Bei Wafra in Unterägypten wurde...ein Auto beim Kreuzen eines Bahnüberganges von einem...Erwerbungs erfaßt und über 600 Meter weit mitgeschleift...Die sechs Insassen des Autos wurden sämtlich getötet.

Politische Tagesübersicht.

Vom Deutschtum in Brasilien. Vater Theodor Amstutz S. J. und Pastor Georg Schmeiling haben in Rio Grande do Sul (Brasilien) eine deutsche Privatschule im Staats Rio Grande do Sul (Brasilien) aufgestellt, die Zeugnis vom Aufkommen des brasilianischen Siedlungsdeutschtums ablegt. Danach wirken insgesamt im Staate Rio Grande do Sul an 661 Schulen 1086 Lehrer für 27.000 Schüler. Im Verhältnis zu den Zahlen des Jahres 1924 ergibt sich eine Zunahme der deutschen Schulen um 167 mit 3282 Schülern. In den meisten Schulen sind jetzt auch gute deutsche Lehrmittel in Verwendung.

Poincaré erste Schritte nach der Krankheit. Poincaré ist gestern nach seiner wochenlangen Krankheit zum ersten Male wieder aufgestanden und hat eine kurze Zeit im Zimmer auf- und abgehen können.

Sach Cecil zur Wehrungsfrage. Lord Cecil sagte gestern Abend in einer Rede in Cambridge, der Völkerverbund besitze jetzt einen festen Plan zur Abrüstung, an dem 10 Jahre lang gearbeitet worden sei. Dieser Plan sei, wenn er den Wünschen der Nationen entspreche, geeignet, eine allgemeine Abrüstung in jedem nur immer gewünschten Maße zu bewirken. Wenn die Nationen es wollten, so könnten sie ihre Flotten, Heere und Luftstreitkräfte um 50 Prozent vermindern. Dies besitze sich auch auf die Zahl der Offiziere und auf die Ausgaben für Waffen.

Keine neuen italienisch-französischen Flottenverhandlungen. Zu den in einigen europäischen Hauptstädten und in Genf umlaufenden Gerüchten, daß zwischen der italienischen und der französischen Regierung gegenwärtig neue ausführliche Verhandlungen über eine Flottenvereinbarung im Gange seien, erklärt der Vertreter der Telegraphen-Liga von maßgebender italienischer Seite, daß derartige Verhandlungen zurzeit nicht geführt werden. Während der Genfer Tagung hätten weder zwischen den Außenministern noch zwischen den Seeweisheitsräten der Abordnungen irgendwelche privaten Verhandlungen stattgefunden. Es besähe auf italienischer Seite nicht den Eindruck, daß eine Wiederaufnahme dieser Verhandlungen in nächster Zeit erfolgen werde.

Frankreichs Reichtum aus den deutschen Youngplanen. Der Ueberschuß des französischen Anteils an den Youngplanen während des Finanzjahres 1931/32 beträgt nach Abzug sämtlicher Auslandschulden 1 200 000 000 Franken. Die Gesamteinnahmen des Haushaltsjahres belaufen sich auf 4 640 000 000 Franken, denen 2 690 000 000 Franken Ausgaben gegenüberstehen.

Der Haushaltsplan im französischen Haushalt. In der Kammer gab der Haushaltsminister einen Überblick über die Haushaltslage und erklärte, daß sich der Haushaltsplan am 18. Dezember auf 500 Millionen Franken belaufen habe. Dazu kämen noch etwa 400 Millionen Franken, die sich aus Sonderkrediten im Laufe des verflochtenen Haushaltsjahres gesammelt hätten, so daß der Überschuß des Haushaltsjahres ein Haushaltsüberschuß von fast einer Milliarde herauskäme.

Die Wiener Sozialisten wollen schließen. — Protest gegen Besteuerung. In dem Kampf der Gastwirte und Kaffeehausbesitzer gegen die kommende Steuererhöhung bei der Besteuerung von Nahrungs- und Genussmitteln, die durch Einbeziehung einer Anzahl besserer Lokale eine empfindliche Verschärfung erfahren hat, wollen die Sozialisten nun zu entscheidenden Maßnahmen greifen. Sie haben beschlossenen, am Mittwoch, den 21. Januar dem gesamten Personal der abgabepflichtigen Betriebe zu kündigen und an einem noch zu bestimmenden Tage die Betriebe und Geschäfte demonstriert zu schließen.

Seltige Angriffe gegen Oberst Beck wegen Bretschewsk. Der stellvertretende Außenminister Oberst Beck wurde am Montag von Vertretern der Opposition im Haushaltsausschuß des Reichstages heftig angegriffen. Sie fordernten Aufklärung darüber, ob es wahr sei, daß er persönlich sehr weitgehend an dem ganzen Bretschewski-Skandal beteiligt sei. Der Sozialist Caprinetti beantragte zum Schutz der Regierung von zwei Millionen Reichsmark aus dem Dispositionsfonds und von einer Million Reichsmark aus dem Propagandafonds des Außenministeriums und erklärte, die Läden der Regierung seien die schlechtesten Propaganda für Polen im Ausland. — Oberst Beck übernahm alle diese persönlichen und heftigen Angriffe mit Stillschweigen und befaßte sich lediglich mit sachlichen Dingen seines Haushalts.

Der Bericht über die Prohibitionsfrage Hoover vorgelegt. Der vom ganzen Land mit ungewohnter Spannung erwartete Bericht des Weinstamm-Ausschusses, der hauptsächlich die Prohibitionsfrage behandelt, wurde am Montag dem Präsidenten Hoover unterbreitet. Der Präsident wird das umfangreiche Schriftstück heute Dienstag dem Kongress anstellen.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag in Wien ratifiziert. Am Montag nachmittags wurde in Anwesenheit der deutschen Gesandten Graf Verdenfeld der deutsch-österreichische Handelsvertrag im Bundeskanzleramt ratifiziert.

Gerichtsverfahren gegen die polnischen Missetäter am 21. Januar. Nachdem dem polnischen Generalkonsulat in Weiden auf Anfrage mitgeteilt worden war, daß gegen die in Opatowitz festgenommenen polnischen Militärflieger Wolf und Jurek ein Gerichtsverfahren wegen Verletzung der Vorschriften und des deutschen Luftfahrtgesetzes eingeleitet worden ist, hat das Generalkonsulat die Verteidigung der Missetäter dem Rechtsanwalt Simon aus Breslau übertragen, der bereits aus dem Oppelner Theaterprozess bekannt ist. Das polnische Generalkonsulat war weiter bemüht, eine möglichst rasche Festsetzung des Termins zur Hauptverhandlung zu erreichen. — Am Sonnabend wurde, wie die „Oberbayerische Tageszeitung“ berichtet, der Generalkonsul der Konsulate, Nigwer, in Oppeln, am dort zunächst die Gefangenen zu besuchen und sodann dem Oberstaatsanwalt Wolf einen Besuch abzustatten. Der Oberstaatsanwalt sagte zu, die Anklageschrift umgehend fertigzustellen. — Die Hauptverhandlung findet am 21. Januar in Oppeln statt. Den Vorsitz wird, wie feinerzeit im Oppelner Theaterprozess, wieder Landgerichtsdirektor Christen führen.

Kommunistisches Waffenlager entdeckt

Düsseldorf, 20. Januar. Im Stadtteil Düsseldorf-Berresheim wurde von der Kriminalpolizei ein kommunistisches Waffenlager entdeckt. Bei dem Funde wurden 35 Schießwaffen, darunter eine Maschinengewehrkartridge, sowie eine Anzahl großer Revolver und Pistolen gefunden und beschlagnahmt. 17 Schießwaffen wurden auf Grund dieser Funde in Haft genommen.

Griechischer Auftrag für die Junkers-werke

Dehan. Von den Junkerswerten erfahren wir, daß die griechische Luftverkehrs-Gesellschaft Harnos vier Junkers-Großflugzeuge bestellt hat, die zur Durchführung des griechischen Luftverkehrs dienen sollen. Damit ist der deutschen Flugzeugindustrie ein Millionenauftrag zugesichert, der ihr in der letzten Notzeit bitter nötig ist. Die Kundreise der Junkerswerke nach Athen hat also auch politische Erfolge erzielt. Interessant ist, daß die scharfe Konkurrenz des amerikanischen Autokönigs, der auch in großem Maße den Flugzeugbau betreibt, durch diesen Auftrag aus dem Spiele geschlagen wurde.

Curtius tritt nicht zurück.

Berlin. Ein Berliner Mittagsblatt meldet, daß der Reichsaußenminister Dr. Curtius nach der Genfer Konferenz die Rücktrittserklärung nicht abgeben werde. Das Blatt erklärt den Rücktritt schon als eine aufgemachte Laune und knüpft daran eine Kombination, inwieweit davon der jetzige deutsche Gesandte in Bern Adolf Müller, der auf dem rechten Flügel der Sozialdemokratie steht, in erster Linie als Nachfolger in Frage kommen würde. Von autokratischer Seite wird die ganze Meldung als unstatthaft bezeichnet und als geradezu verantwortungslos in dieser Zeit beurteilt, in welcher der Außenminister in Genf in der vordersten Linie des Kampfes um die deutschen Interessen im Völkerverbund steht.

Hilfsmaßnahmen der Wehrmacht zur Verringerung der Not.

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat einen Entwurf über Hilfsmaßnahmen der Wehrmacht zur Verringerung der allgemeinen Not herausgegeben. Darin werden die Wehrkreisbefehle der Reichswehr und die Stationen der Marine angewiesen, in enger Zusammenarbeit mit Wehrkreisen, gemeinnützigen Vereinen, amtlichen und privaten Wohlfahrtsstellen die Hilfsmittel der Wehrmacht einzusetzen. Im Rahmen dieser Hilfsmaßnahmen werden Feldküchen zur Speisung Bedürftiger, Fahrzeuge zur Materialtransporte und auch personelle Kräfte zur Verfügung gestellt. Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden soll verhindern, daß Arbeitslose geschädigt werden.

Danziger Finanzsanierung stark gefährdet.

Danzig. Die politische Lage der Freien Stadt Danzig hat sich am Montag weiter verschärft. Infolge weiterer Obstruktion der Sozialdemokratie gegen die Vorlagen der Regierung Riehm zur Finanzierung — Grundbesitzregister und Brandversicherungskassen — konnte der Volkstag diese Vorlagen in zweiter Lesung nur mit einfacher Mehrheit verabschieden. Während Riehm wiederholte darauf hin, daß bei nicht rechtzeitiger Verabschiedung der Staat nicht in der Lage wäre, am 1. Februar seinen Verpflichtungen zur Auszahlung der Gehälter, Gehälter und Unterhaltungen nachzukommen. Der Sprecher der Sozialdemokratie betonte erneut, daß seine Fraktion der Regierungsvorlage nicht zustimmen würde und daß alle Folgen, die daraus entstehen würden, die Regierung zu tragen hätten.

Wenn die Sozialdemokraten ihre Haltung bei der bevorstehenden dritten Lesung nicht ändern, so fällt damit die Finanzsanierung und Danzig ist nach den Worten des Senatspräsidenten am 1. Februar zahlungsunfähig. In den Verhandlungen des Volkstages wurde bereits von Finanz- und von einem malischen Eingreifen des Völkerverbundes gesprochen, das einer Finanzhilfsstruktur von auswärts entsprechen würde. Danzig hat Ende Januar Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 2,75 Mill. Gulden zu erfüllen, der Ueberbrückungskredit von 18 Millionen Gulden wird nur nach vorheriger Annahme des Finanzierungswertes von dem betreffenden Bankinstitut gegeben.

Zur Entlassung von Reichsangekligten.

Berlin. Die Rückgaben von Reichsangekligten sind, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, lediglich an dem Zweck geknüpft, neue Geschäfte festsetzen zu können. Nur beim staatlichen Rechtsamt liegen die Dinge anders; dort sind die Rückgaben zum Zweck des Abbaus ausgesprochen worden. Was ferner insbesondere den Abbau bei der Reichszentrale für Heimatsdienst betrifft, so ist dort ein Abbau als unumgänglich angesehen worden. Es werden alle unangenehmen Stellen abgebaut, bestehen bleiben nur die Landesleiter in jeder Provinz mit zwei Ausnahmen. In Bayern und in der Rheinprovinz mit ihren ausgedehnten Bezirken können die Geschäfte nicht allein von dem Leiter betritten werden und diese brauchen daher eine Hilfskraft. Der Abbau bei der Reichszentrale für Heimatsdienst sei, so wird bemerkt, ohne Ansehen der politischen Stellung der in Betracht kommenden Personen vorgenommen.

Der österreichische Bundesbahndirektor in Berlin.

Berlin. (Funknachricht.) Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen Dr. Straßler ist heute mit mehreren Direktoren in Berlin eingetroffen, um dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahnen, Dr. Dornmüller einen Besuch abzustatten. In den Besprechungen werden die die Deutsche Reichsbahn und die österreichische Bundesbahn gemeinsam berührenden Eisenbahnfragen behandelt.

Noch einmal der Film „1914“.

Berlin. In einem Teil der Presse erhält sich noch immer die Auffassung, daß der Film „1914“ mit Duldung oder gar unter Mitarbeit des Auswärtigen Amtes in Berlin aufgeführt worden sei. Demgegenüber wird von maßgebender Stelle noch einmal mit Entschiedenheit betont, daß die Oberscheidungskommission die Umarbeitung des Films vorgenommen, einzelne Szenen herauszuschneiden und andere unangeordnet habe. Die Tätigkeit der Oberscheidungskommission habe sich lediglich auf eine gewisse Gutachten-Tätigkeit beschränkt, da geprüft werden sollte, ob dieser Film das Ansehen Deutschlands im Ausland aber seine auswärtigen Beziehungen schädigen könne. Die Entscheidung selbst habe bei der Filmschneidung gelegen. Diese habe im Gegensatz zur Bitte des Auswärtigen Amtes, noch zwei weitere Szenen herauszuschneiden, den Film mit diesen beiden Szenen zu verlassen, aber die Filmschneidung habe nachträglich die beiden Szenen selbst entfernt. Die maßgebenden amtlichen Stellen hielten den Film für ungenügend, die Kriegsschuldfrage richtig darzustellen, denn diese Frage könne nur durch die geschichtliche Wahrheit geklärt werden, und nur so geklärt werden, daß Deutschland von der Schuld entlastet werde. Der Standpunkt der Reichsregierung in dieser Angelegenheit sei vollkommen klar, und von einer Duldung des Films oder gar Mitarbeit daran durch das Auswärtige Amt könne fernerhin keine Rede sein.

Wieder 800 Bergleute entlassen.

Dillenburg. Die Grube „Verklärung“ der Vereinigten Eisenwerke, die größte Grube des Sieger Landes, hat wegen Abblaskwierigkeiten den Betrieb am 17. Januar eingestellt. Etwa 800 Bergleute wurden entlassen. Stillenadanten sind weiter gestellt für die Gruben Andras, Friedrich und Silberwiese im Kreis Siegen. Diese Betriebe werden am 1. Februar wiedergeöffnet werden.

Vertretertagung der Deutschen Staatspartei.

Leipzig. Der Kreisverband Leipzig der Deutschen Staatspartei hielt hier seinen ersten ordentlichen Vertretertag ab. Der bisherige Ortsvorsitzende, Geheimrat Prof. Dr. Walter Börsig-Leipzig, wurde wiedergewählt. Dr. Theodor Heuß-Berlin, M. d. R., sprach über „Deutsches Schicksal im Jahre 1931“ und bezeichnete den Versuch, den Staat durch den Krieg von Notverordnungen auszugleichen, unter den gegenwärtigen Umständen als richtig. Das große Verdienst Dietrichs sei es, daß er zunächst sein eigenes Ressort durchgesehen und einigermassen Ordnung in den Wirrwarr des deutschen Steuersystems gebracht habe. Heuß forderte die selbstverständlich notwendige Revision des Youngplans. Der Agitation der Rationalsozialisten will Heuß dadurch begegnen, daß er die Einsetzung eines Enquete-Kommissiones von Sachverständigen fordert, der sich mit dem nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramm befassen soll. Ueber die Entwicklung der Staatspartei äußerte sich Heuß mit zukunftsreichen Worten. — Hauptfragen der sächsischen Politik“ behandelte Landtagsabgeordneter Claus-Leipzig. An Hand von wertvollem Zahlenmaterial legte er die ungeheure Finanznot des sächsischen Staates dar. Es gebe in Sachsen Gemeinden mit 500 bis 1000 RM Einnahmen, die Aufwendungen für die Führung in Höhe von 15 000 bis 20 000 RM zu machen haben. Es gebe in Sachsen auch Gemeinden, die nur einen Steuerzahler haben; den Lehrer, oder zwei: den Lehrer und den Pfarrer. Bedauerlicherweise werde die Finanznot des sächsischen Staates und seiner Gemeinden vom Reich noch immer nicht gebührend beachtet. Die provisorische Regierung habe keine Wehrheit und müsse oft gegen den Landtag arbeiten. Schuld daran seien vor allem die Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Wirtschaftsparteiler, die sich trotz der Not nicht gegenseitiger unterstützender Mitarbeit bereisfinden könnten.

Wolff tritt in Koburg.

Koburg. In den Koburger Hofbräuerei-Kellern fand am Sonntag eine öffentliche Versammlung statt, in der nach einer Rede des bayerischen Landtagsabgeordneten Reichher Wolff Ritter über die Gründung des Reiches und seine geschichtliche Entwicklung sprach.

Es sei eine glückliche Schicksalsänderung gewesen, so erklärte er u. a., daß in Bismarck ein Mann gekommen sei, der das demokratische System auf ein einziges Reich verwirklicht habe, allerdings nicht mit den untauglichen Mitteln, wie sie die Demokratie gewollt habe. Im Kampfe gegen die Demokratie und den Parlamentarismus sei das Reich entstanden. Das heutige System bestehe daher dem Reich von 1871 entgegen. Jenes Deutschland habe sich in der Welt behauptet, wie noch nie ein Staat zuvor. Wenn Deutschland heute seine Freiheit verloren habe, so trage daran jeder mit ein Teil der Schuld, da wir nicht getan hätten, um und vor dem Zusammenbruch zu bewahren, sondern in den Bahnhfen der Novembertage von 1918 hineingelauert seien. Wenn das ganze Volk den 80. Jahrestag der Reichsgründung zum Anlaß nehme, sich bemüht zu werden, daß jeder bemüht sein müsse, das innere Reiches Herr zu werden, dann würde Deutschland seine äußere Freiheit wieder erhalten. Allerdings bedinge dies, daß das Parlamentarismus vernichtet werde. Ein neuer Geist, der seit 1870 nicht ertötet worden sei, gehe heute durch das Volk. Die daraus resultierende Kraft solle die Fesseln sprengen. Was wir verloren haben, so fuhr Wolff fort, werde unsere Zeit und unsere Generation wieder erlangen. Die Nationalsozialisten wollten sich heute feierlich verpflichten, daß das Reich Bismarcks verjüngt und in neuer Gestalt wieder erhebe. Indem sie das kommende Reich begründen, wollten sie dem deutschen Vaterland die Ehre erweisen, die ihm zukomme. Der Redner brachte zum Schluß ein Heil auf das Vaterland aus.

Dingeldey erkrankt.

Berlin. Der Führer der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Otto Dingeldey, hat sich einer Nierenoperation unterziehen müssen, deren Heilung zwar normal verläuft, die ihn aber verhindert, einige öffentliche Vorträge zu halten, die für diese Tage angelegt waren.

Der Steuerfiskus muß Zinsen zahlen!

Berlin. Das Hamburger Oberverwaltungsgericht hat eine Entscheidung getroffen, die vor allem die Unternehmer außerordentlich interessieren wird. Der Kläger mußte trotz erheblicher Anfechtungsklage nach der Wertminderungsrechnung zahlen, erhielt nach obliegendem Urteil etwa 25 000 RM. zurück und forderte auf diesen Betrag für 1928/29 einen Prozent Zinsen. Das Gericht hat in seinem Urteil 42/30 (wiedergegeben in der Deutschen Juristen-Zeitung) die Zinsen aus dem Gesichtspunkt der ungerichteten Verzeigerung zugesprochen, indem es bei Schmelgen des Bankrechts zwar analoge Anwendung des Bürgerlichen Gesetzbuchs oder der Abgabenordnung ablehnt, die Herausgabe ungerichteter Verzeigerung aber als Grundbesitz öffentlichem wie privaten Rechts erachtet. Die Herausgabe habe sich auf die gezogenen Rechnungen zu erstrecken. Bei nicht unerheblichen Beträgen sei anzunehmen, daß der Staat sie irgendwo einstragen verwendet habe. Deshalb und weil der an sich demerspflichtige Bürger regelmäßig die inneren Vorgänge der Verwaltung nicht kennen könne, habe der Staat aufzuklären und nicht einstragende Verwendung zu beweisen. Die Unklarheit des ursprünglichen Oberverwaltungsgerichts, daß der Staat, weil er trotz erheblicher Anfechtungsklage zahlen könne, bis zum Urteil keinesfalls zu Unrecht bestehe und deshalb bis dahin nicht verzinsen müsse, sei abzulehnen, weil das Gebot der Herausgabe der ungerichteten Verzeigerung gerade bezwecke, den Ausgleich zwischen dem formalen und dem materiellen Recht zugunsten des letzteren herbeizuführen.

Rußland und die Europa-Konferenz.

Frankische Behauptungen.

Daxis. Die „Republique“ schreibt zur Tagung des Völkerverbundes, die Genfer Beratungen hätten in diesem Jahre eine außerordentliche große Bedeutung. Man sei heute von der Bildung eines neuen Verbundes Deutschland-Italien-Rußland bedroht. Wenn auch die Verwirklichung dieser Drohung noch in der Ferne liege, so erzeuge der politische Sinn doch gerade, daß man mögliche Schwierigkeiten able, um nicht fähig Schwierigkeiten erdulden zu müssen. Eine Ablehnung der Zulassung Rußlands würde dem Eindruck erwecken, man wolle eine Einheitsfront gegen eine Nation bilden, deren Regierung zu der sozialen Orthodoxie des Westens in Widerspruch stehe. Dadurch würde man Abriegeln des Beflegten des Krieges die Möglichkeit geben, sich mit Rußland, dem Beflegten des Friedens, zusammen zu tun, um eine Revandegemeinschaft zu bilden, deren Kosten Frankreich zu tragen hätte. Sollte dieser neue Verbund zu Stand kommen, oder sollte man wirklich die Einheits Europas organisieren? Durch geschickte Handhabung könne man den Zeitpunkt der Wahl hinaus- schieben, aber man könne die Wahl selbst nicht vermeiden.

Ein amerikanisches Urteil über die deutsche Wirtschaftslage.

New York. (Funkdruck.) Das Institut der internationalen Wirtsch. Verhältnisse hat eine längere Erklärung über die deutsche Wirtschaftslage. Es wird darin unter anderem gesagt, eine einseitige Erklärung der Wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Deutschland sei, daß die Schwere der Wirtschaftslage in Deutschland durch eine akute Notlage und nicht etwa durch dauernde wirtschaftliche Schwächen veranlaßt worden. Die Wertung der deutschen Anleihe im Ausland sollte, wie es in der Erklärung weiter heißt, lediglich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen, da mit Ausnahme der Kommunikation alle Verträge in Deutschland für die Erfüllung der sich aus den dringenden Anleihen ergebenden Verbindlichkeiten einstreuen. Soweit man leben könne, bestehe auch keine Gefahr, daß das Reparationsabkommen von Deutschland vorläufig geschloffen werde. Die so mäßige Forderung werde zweifellos in Uebereinkimmung mit den Bestimmungen des Douganplanes erfolgen.

Erlaß des Reichlichen Kultusministers gegen die Univerſität Heidelberg.

Berlin. (Funkdruck.) Der Minister des Kultus und Unterrichts hat den Reichlichen Staatsanwaltschaft der Univerſität Heidelberg (RStA) mit sofortiger Wirkung aufgesagt. Veranlassung hierzu gaben Gerichte des Reichs-Oberhandels gegen die Studenten der allgemeinen Studienstenschaft, vor allem ein Brief vom 15. Januar an den Rektor der Univerſität Heidelberg, wonach er die Nichtteilnahme an Univerſitätsfeierlichkeiten deswegen beschlossen habe, um der Vorbereitung Nachdruck zu verleihen. Herr Professor Gumbel nicht mehr als Mitglied der Dozentenſchaft der Univerſität zu sehen. Der Reichliche Staatsanwaltschaft verlangte über seinen früheren Beschluß hinausgehend nicht nur, daß Professor Gumbel den Univerſitätsfeierlichkeiten fernbleibe, sondern daß er aus dem Lehrkörper der Univerſität ausgeschieden werde. Der Minister sieht dies als eine gefährliche Ueberschreitung der sachungsmäßigen Zuständigkeit des Ausschusses an. Im Erlaß des Ministers wird die Sachungsbefugnis für die Studienstenschaft der Univerſität Heidelberg vom 12. Dezember 1925 zurückgezogen. Alle Organe der Studienstenschaft haben sofort ihre Amtenernennung niederkulegen. Eine Neuwahl wird nicht angeordnet.

Ein Direktorium für Großberlin.

Berlin. Das Schicksal des Entwurfes zum Berliner Selbstverwaltungsgesetz, durch das entschieden werden soll, ob Berlin nach der Bürgermeistereiorganisation oder nach der Magistratsorganisation regiert werden soll, ist immer noch nicht entschieden. Rummer ist der Gemeindevorstand des Preussischen Landtages für Montag, den 26. Januar, zu einer Vorbesprechung über die Art der vorzunehmenden Beratung des Berliner Selbstverwaltungsgesetzes, gegen das bekanntlich der preussische Staatsrat Bedenken erhoben hatte, einberufen worden. Wie die Telegramm-Union erzählt, ist man sich in preussischen Regierungskreisen darüber einig, daß die Reform der Berliner Verwaltung baldigst in Angriff genommen werden muß, weil der gegenwärtige Zwischenzustand unhaltbar geworden ist. Von verschiedenen Parteien sind inzwischen Änderungsvorschläge zu dem vorliegenden Gesetzentwurf gemacht worden. So ist beabsichtigt, einen Antrag einzubringen, wonach die Verantwortung für die Verwaltung der Reichshauptstadt statt einem Oberbürgermeister einem von der Stadtdirektion ernannten Verwaltungsausschuss übertragen werden soll.

Eiferjudenstraft in einem Krankenhaus.

Berlin. (Funkdruck.) Im Adaltrich Krankenhaus in Goldberg überfiel der 5. J. ein 35 Jahre alter Altmann eine in der gleichen Anstalt untergebracht Kranke, schlug mit einer Art auf sie ein und verletzte sie tödlich. Als der Krankenhausverwalter auf das Verbrechen der Belästigen hinwirkte, verurteilte ihn der Richter mit einer Art einen Schlag über den Kopf, wobei er den Mann zu verhaften.

Grober Wechselbetrug.

Berlin. (Funkdruck.) Vor etwa 4 Wochen beschlagnahmte die Berliner Kriminalpolizei zwei gefälschte Wechsel. Die die Unternehmung erob. hatte eine Gesellschaft von Wechselhändlern angeführt 90 gefälschte Wechsel, die auf den Namen großer westdeutscher und rheinischer Firmen ausgefertigt waren, in den Verkehr gebracht. Diese Wechsel waren auf insgesamt ungefähr 1,5 Millionen Mark ausgestellt. Die beiden beschlagnahmten Wechsel hatten Mittelglieder der Gesellschaft bei 2 kleinen Bankgeschäften untergebracht. Alle gefälschten Wechsel scheinen in Umlauf gebracht worden zu sein. Eine Bekanntgabe dieser betrügerischen Handlungen war bisher nicht erfolgt, weil die Behörden fürchteten, daß dadurch die Vereitelung der Betrüger verhindert werden könnte. Nachdem jedoch die Angelegenheit nunmehr in die Öffentlichkeit gelangt ist, hat die Polizei die wichtigsten Angaben zur Verbreitung freigegeben. Die Unternehmung geht weiter.

Das Eisenbahnunglück bei Göttingen

Danzig, 20. Januar. Das Eisenbahnunglück bei Göttingen hat nach den letzten Feststellungen insgesamt sechs Todesopfer gefordert. Die Zahl der Schwerverletzten ist auf 18 gestiegen, die Zahl der Leichtverletzten auf 24. Die Ermittlungen durch die Untersuchungskommission der Staatsbahndirektion, die noch immer nicht abgeschlossen sind, haben bisher ergeben, daß der Lokomotivführer Jelinke ohne Erlaubnis mit der Maschine rangierte. Ihn dürfte daher auch die volle Verantwortung für das verhängnisvolle Unglück treffen. Wie der Lokomotivführer bei seiner Benennung erklärte, habe er den aus Richtung Neustadt kommenden Personenzug infolge des in der Nähe der Unfallstelle stehenden Wartehauses nicht sehen können. Als er den Personenzug erblickte, sei es bereits zu spät gewesen und habe keine Möglichkeit mehr gehabt, die Maschine rückwärts zu lassen. Der Eisenbahnverkehr im polnischen Grenzgebiet war während des ganzen Vormittags unterbrochen. Am Nachmittag konnten die Züge durch Umleitung verkehren.

Flugzeugunglück in England

London, 20. Januar. Auf dem Flughafen Windchester verunglückte ein Flugzeug. Zwei Offiziere wurden getötet, wenn Personen, darunter sieben Flugzeugführer, verletzt.

Bombenanschläge in Buenos-Aires.

Buenos-Aires. (Funkdruck.) Durch eine schwere Bombe, die im Bahnhof der Bahnen Railman heute früh 5.15 Uhr hierher in dem Augenblick explodierte, als ein elektrischer Zug einfuhr, wurden zwei Personen getötet und drei verletzt. Um die gleiche Stunde explodierte auch im Bahnhof der Great Southern Railway eine Bombe, durch die eine Person verletzt wurde. Eine dritte Bombe, die auf die Gleise der Mittelargentinischen Eisenbahn gelegt worden war, explodierte in dem Augenblick, als ein Dorrzug die Stelle passierte. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt.

Das Erdbeben in Mexiko

Drei Städte zerstört — 115 Tote

Mexiko, 20. Januar. Das letzte Erdbeben in Südamerika zerstörte die kleinen Städte Michatlan, San Pedro Apokal und Apoquesco vollkommen. Bisher wurden 115 Tote geborgen. Diese Zahl dürfte sich aber erhöhen, da die Rettungsmannschaften unter dem Trümmern immer noch Leichen finden. — In den Staaten Oaxaca und Veracruz wurden wiederum leichte Erdstöße wahrgenommen.

Notlandung eines Flugzeuges und Goldraub.

London. Ein französisches Flugzeug mit einer Goldladung im Werte von 1600000 Mark, das von London nach Paris unterwegs war, mußte gestern bei Gnarben (Kent) eine Notlandung vornehmen und wurde dabei schwer beschädigt. Einer der Piloten, der bewußt war, hielt bei dem Flugzeug Wache, bis das Gold in Sicherheit gebracht war.

300000 Grippe-Kranke in Madrid.

Paris. Auf einer Meldung des Journal aus Madrid herrscht in der spanischen Hauptstadt eine heftige Grippeepidemie. Wenn auch der Charakter der Erkrankung nicht besonders gefährlich ist, so sind doch die Krankenbücher überfüllt. Schätzungsweise sollen in Madrid 300000 Personen an Grippe erkrankt sein, von denen 200000 das Bett hüten.

Letzte Sunkspruch-Meldungen und Telegramme vom 20. Januar 1931.

Berlin. (Funkdruck.) Darstellung der New York Times über die Unterredung zwischen Reichsaussenminister Dr. Curtius und Briand, wonach Dr. Curtius geäußert haben soll, er werde die Linie der Streikmanuskripten Politik nicht verlassen, aber er müsse unter dem nationalsozialistischen Druck in Deutschland gewisse Konzessionen machen, in wie von ausländischer Stelle festgestellt wird, völlig unzutreffend.

Danzig. (Funkdruck.) Der Präsident des Senats Dr. Diehm hat die beabsichtigte Reise nach Genf zur Teilnahme an den dortigen Verhandlungen mit Zustimmung des Senats ausgesetzt, da die parlamentarische Lage seine Anwesenheit in Danzig dringend notwendig mache.

Danzig gegen Flugzeug. Während eines Gewitterfluges blieb einer der Apparate mit einem Heinenabler zusammen, dessen Abwehrweite 2,50 Meter betrug. Das Flugzeug stürzte ab. Die beiden Insassen fanden den Tod. Die amerikanischen Gewerkschaften für allgemeine Einwanderungsverbote.

Florida. (Funkdruck.) Der Volksgerichtsrat des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes hat die Regierung und den Kongreß ermahnt, ein allgemeines Einwanderungsverbots zu erlassen, das in Kraft bleiben soll, bis die zur Zeit herrschende ausgedehnte Arbeitslosigkeit nachlasse.

Das Schicksal der jüdischen Wirtschaft.

Die jüdische Tageszeitung veröffentlicht einen Artikel, in dem aufgezeigt wird, wie auf der einen Seite die jüdischen seit Gründung des Staates rückwärts gekommen, um die jüdische Industrie zu knebeln und mit dem Ende der vollen Ausnutzung zu schädigen, und auf der anderen Seite deutscher Unverstand es ist, der ihr die schwersten Wunden schlägt. Der Artikel führt fort:

Wir betrachten wir uns die jüngsten Ereignisse, so finden wir auch da, daß die jüdische Wirtschaft, und nur diese, unverändert wieder den Vordruck abgeben mußte. Nehmen wir zuerst die Kräfte deutsch-jüdischer Krawalle anlässlich der Hebe gegen den deutschen Zollbau, eine Wäre, die das jüdische Volkstum in der Welt aber Nacht fast verdrängt gemacht hat, so finden wir, daß es gerade die deutschen Waren gewesen sind, die vom reichsdeutschen Boykott betroffen wurden. Ganze Berge von Aufklärungsschriften und Korrespondenz wurden ins Ausland geschickt, um zu warnen, und doch ist der Schaden unermesslich, der aus Unkenntnis und jüdisch-deutschen von unseren reichsdeutschen Brüdern zugefügt worden ist. Was aus der jüdisch-polnischen kam, war eben jüdisch, wenn auch deutscher Geist und deutsche Schaffenskraft dahinter standen. Aufträge wurden formiert, jahrealte Verbindungen abgebrochen, weil eben alles in einen Topf geworfen wurde. Und nehmen wir das jüngste Ereignis, den Balkankrieg mit Ungarn, so sehen wir auch da, daß es in erster Linie die deutsche Textilindustrie ist, die den Schaden davonträgt. Schon jetzt sind durch dieses Vorkommnis mehr als 40000 deutsche Arbeiter arbeitslos geworden und haben das Heer der Arbeitslosen, das einige Hunderttausend beträgt, gerade vor Beginn der allerhöchsten Zeit noch vermehrt.

Das alles sind Tatsachen, zwischen denen die jüdisch-deutsche Wirtschaft gerathen werden soll, ein Dilemma, dem sie ohnmächtig zusehen muß, da der Staat als einziger in Frage kommende Helfer gar kein Interesse daran hat, wirklich helfend einzugreifen, sondern zuseht, wie sein Ziel erreicht wird. Den größten Schaden wird der jüdisch-polnische Staat selbst haben, da ihm ja Tausende von Steuerträgern zugrunde gehen. Aber das rührt uns nicht, denn die Gesamtschäden für seine eigene Export-Wirtschaft und damit für das ganze Wirtschaftsgeschehen sind ihm ein mit sieben Siegeln verschlossenes Bücherregal.

Über die jüdische indonesische Politik.

Herr Dr. O. Peters (Deutsche Arbeiter- und Wirtschaftsmittler) schließt seine politische Neuaustragung mit den Worten: Das jüdisch-deutsche Volk hat kein Recht und keinen Grund, um die richtigen Ideen und die besten Formen seiner Verteidigung noch nicht abzuschließen; alle es wäre höchster Pflichtgefühl, wollte man nicht die Forderung erkennen, die der Glaube an sich selbst, der Willen zur Gemeinschaft, der Zweifel an den bisherigen Methoden, Gedanken und Aufbauten in Politik, Wirtschaft und Kultur und die Erkenntnis der möglichen Umfaltungen und Leistungen gemacht haben. Mag dieser Opti-

mismus nur im einzelnen berechtigt sein, so liegt doch in dieser Tatsache der Anfang einer Entwicklung, die immer und überall durch einzelne gefördert wird. Die Zeit wird lehren, ob und wie die jüdisch-deutschen als Gesamtheit für größere Aufgaben befähigt sein werden. Der sachliche Geist und der nützliche Sinn für die realen Tatsachen setzen sich allmählich auch in der Politik der jüdisch-deutschen durch, sie machen die jüdisch-deutschen auch hier zu den Realisten, die sie im Leben schon lange sind. Der Kampf gegen sie wird aus diesem Grunde nicht geringer, aber die Schwere wird geschmeidiger und geschickter werden durch Anpassung an die realen Verhältnisse und die praktischen Bedürfnisse der Politik.

Die ersten Opfer des tschechischen Volkszählungsbeitrages.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Volkszählung ist in Olmütz-Stadt der Bevölkerungsanteil der Deutschen von 22,8 auf 24 (die Dezimalstellen sind noch nicht ausgerechnet) zurückgegangen. In Olmütz-Land von 16 auf 14 Prozent, wobei gleichfalls Dezimalstellen noch fehlen. Das bedeutet für den Gerichtsbezirk Olmütz, der sich aus Olmütz-Stadt und Olmütz-Land zusammensetzt, einen Durchschnitt von unter 20 Prozent. Absolut ist die Zahl der Deutschen nicht gesunken, doch prozentual infolge des großen Anstieges der tschechischen Bevölkerung zurückgegangen. Man wird aber nicht fehlgehen, dieses betrübende Ergebnis nicht nur den politischen und wirtschaftlichen Umsicherungsmaßnahmen, sondern auch den wirtschaftlichen Umsicherungsmaßnahmen bei der Volkszählung selbst auszusprechen. — Wie das Olmützer tschechische Arbeiterblatt berichtet, ist auch im Olmützer Gerichtsbezirk der Anteil der Deutschen unter 20 Prozent gesunken.

Amtlicher Winterwetterdienst der tschechischen Landeswetterwarte

vom 20. Januar 1931.

- Liberec: Nebel, Schneehöhe 12 Zentimeter, gef. 11, 12 und Nebelport sehr gut.
- Rausche (Walterdorf): Schneefall, Schneehöhe 88 Zentimeter, Pulvernebel, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Gr. Winterberg (Schmilka): Nebel, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulvernebel, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Gottelowa (Kaukusbühl): Nebel, Schneehöhe 14 Zentimeter, verweht, Ekl- und Nebel port.
- Sauckenau-Bärenstein: Nebel, Schneehöhe 10 Zentimeter, verweht, Ekl- und Nebelport mäßig.
- Görlitz: Nebel, Schneehöhe 49 Zentimeter, Pulvernebel, Ekl- und Nebelport gut.
- Altengrün: Schneefall, Schneehöhe 42 Zentimeter, Pulvernebel, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Jinow-Berg: Nebel, Schneehöhe 33 Zentimeter, verweht, Ekl- und Nebelport gut.
- Scheibitz: Nebel, Schneehöhe 47 Zentimeter, Pulvernebel, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Rippstein-Bärenstein: Nebel, Schneehöhe 33 Zentimeter, verweht, Ekl- und Nebelport gut.
- Oberbärenburg-Balkenstein: Nebel, Schneehöhe 50 Zentimeter, Pulvernebel, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Marienberge: Nebel, Schneehöhe 33 Zentimeter, Pulvernebel, Ekl- und Nebelport gut.
- Niesky: Nebel, Schneehöhe 54 Zentimeter, Pulvernebel, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Cherakow-Bärenstein: Nebel, Schneehöhe 30 Zentimeter, bereift, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Hannover-Bärenstein: Nebel, Schneehöhe 48 Zentimeter, verweht, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Fichtelberg: Nebel, Schneehöhe 72 Zentimeter, Pulvernebel, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Altenstein (Niedersch): Schneefall, Schneehöhe 60 Zentimeter, verweht, Ekl- und Nebelport sehr gut.
- Winterwald-Bärenstein: Geringe Temperaturzunahme, vorübergehende Bewölkungsabnahme, vereinzelt noch Schneefälle.

Aufbewahrung gebrauchter Wäsche.

Dv. Es gehört mit zu den unangenehmsten Aufgaben der Hausfrau, am Portage der „großen Wäsche“ die einzelnen schmutzigen Wäschestücke aus dem großen Haufen heraus zu sortieren. Kamentlich in größeren, besonders aber in ländlichen Haushalten gibt diese Arbeit jedesmal einen wenig erfreulichen Vorgeschmack von der tiefen Arbeit, die mit der „großen Wäsche“ an sich schon verbunden ist. — Das rührt aber daher, daß fast alle Haushalte ihre Wäsche in ungeheuren Bergen sich anhäufen lassen, entweder in einem Winkel, in einer Truhe, in einer Kiste oder in einer Badewanne usw. bunt durcheinander, so wie die Wäschestücke aus dem Haushalt kommen. Dadurch entsteht übrigens ein zweites Nachteil, die Wäsche leidet in solchen Vorkammern; der Schmutz „krüht sich in die Wäsche ein“. Man hat es nun in der Hand, beide Nachteile, den bei Wäschebergen herumwühlens in der schmutzigen Wäsche und den der schonenderen Aufbewahrung zu vermeiden, indem man die einzelnen Wäschestücke vor dem Waschen, sofort nach Gebrauch in getrennten Säcken und Säcken aufbewahrt. Diese Beutel werden aus einem festen, aber möglichst porösen Stoff angefertigt. Oben wird die Öffnung durch einen entsprechenden großen Ring gebildet. Dieser kann aus Draht sein; er kann auch aus



einem Halbesweiz verfertigt werden, wie sich das auf dem Bande wohl machen ließe. Die Öffnung dieses Wäschefasses steht also dann immer offen, stets bereit, ein gebrauchtes Wäschestück rasch zu fassen. — Die Beutel werden nun an Osen auf einer kräftigen Stange oder Leiste angehängt, die von Wand zu Wand in irgendeiner luftigen Kammer führt. Am besten eignet sich ein abschließbarer, gut lüftbarer Raum als Aufbewahrungsort. Die Zahl dieser Beutel richtet sich nach der Größe des Haushaltes, nach der Länge der Wäscheperioden und nach der Art der Sortierung bei der Wäsche selbst. Mindestens muß man trennen: 1. weiße, ungefärbte, 2. weiße, gefärbte, 3. bunte Wäsche, 4. Wollwäsche. — Praktisch ist es jedoch, man macht noch mehr Abteilungen, so daß man dann beim Waschen jede Sorte gleich zusammen hat, was die Arbeit entschieden erleichtert und beschleunigt. Auch die Ueberfahrt über die Wäsche, das Abhängen der Stüde usw. kann leichter und sicherer erfolgen, wenn gleich alles so hübsch geordnet ist. „Ordnung lehrt dich Zeit gewinnen!“ Das gilt selbst für jeden einzelnen Akt des periodisch sich abspielenden Hausdramas „Große Wäsche“.

Jahresbericht der Hindenburgsperde.

Selt 1927 über 4 Millionen Reich an 21 639 Familien gesamt.

Der Kuratorium der Hindenburgsperde legt seinen Jahresbericht für 1930 vor. Aus dem finanziellen Ueberblick in dem Bericht ist die Mitteilung von besonderem Interesse, daß dem Stützungsvermögen an Spenden rund 13 000 RM. neu zugeflossen sind, darunter 5000 RM. vom Herrn Reichspräsidenten als Ausgleich für nicht abgehaltene repräsentative Veranstaltungen. Das Vermögen der Hindenburgsperde ist durchweg in 7- und 8-prozentigen Bausparbriefen angelegt. Insgesamt lieferte die Geschäftsstelle im Jahre 1930 an Unterstützungen 888 105 RM. und zwar an regelmäßigen Ausschüttungen am 1. und 2. Oktober 850 000 RM., an außerterminlichen Unterstützungen 40 000 RM. und an laufenden Unterstützungen 31 055 RM. Unter Hinzurechnung der Geschäftsuntkosten in Höhe von 8572 RM. und der dem Herrn Reichspräsidenten zu persönlichen unmittelbaren Unterstützungszwecken überwiesenen 100 000 Reichsmark ergibt sich für 1930 aus der Hindenburgsperde eine Gesamtausgabe von 1 002 877 RM. Im Jahre 1930 wurden einschließlich der außerterminlichen Unterstützungen 2022 Kriegsbekämpfte, 1947 Kriegsernterhebende, 260 Veteranen und 388 ehemalige Offiziere usw. bedacht. Das sind 4626 Unterstützungsfälle. Insgesamt sind seit 1927 rund 4 067 000 RM. aus der Hindenburgsperde gesamt worden; unterstützt wurden 21 639 Familien mit durchschnittlich 200 RM. Nach dem Bericht spielte die Tuberkulose als Ursache der wirtschaftlichen Not wieder eine bedeutende Rolle. Es mußte auch festgestellt werden, daß die Hilfsbedürftigkeit der Väter und Gemeinden durch die wirtschaftliche Lage erheblich eingesenkt waren.

Zeppelinluftplan 1931.

Das Heliumluftschiff „Z. 3. 128“ im Bau.

Edener, der zur Zeit in Berlin weilte und an den Reichsgründungsfeiern teilgenommen hat, hat sich in Gesprächen über seine Pläne in den nächsten Monaten unterhalten. Der „Graf Zeppelin“ wird gegenwärtig, nachdem er 2000 Fahrstunden und 285 000 Kilometer zurückgelegt hat, einer gründlichen Uebersholung unterzogen. 8000 Personen hatten bisher das Vergnügen, mit dem „Graf Zeppelin“ befördert zu werden. Die 155 Fahrten führten das Luftschiff in fast alle Teile der Welt. Ende März wird Edener das Luftschiff auf seine 150. Fahrt schicken. Noch in diesem Jahre soll auch eine Fahrt in die Antarktis unternommen werden. Edener, der nach dem Tode Fritz Hofmanns den Vorsitz in Aero-Artist, der Gesellschaft zur Erforschung der Antarktis mit dem Luftfahrzeug, übernommen hat, setzt an den arktischen Plänen deutscher und ausländischer Forscher großes Interesse.

Auch über die Kosten der bisherigen Fahrten machte Edener ausführliche Erklärungen. Jede der bisher unternommenen Fahrten brachte durchschnittlich 120 000 RM. für die Personen- und etwa 30 000 RM. für die Postbeförderung ein. Edener erhält jährlich eine halbe Million Reichsmark Subvention. Gegenüber den 10 Millionen, die für das Flugzeugwesen ausgemessen werden, ist diese Summe gewiß nicht allzu hoch.

Große Hoffnungen knüpft der Kommandant des „Graf Zeppelin“ an das neue Heliumluftschiff, das gegenwärtig in Friedrichshafen gebaut wird. Als feinerzeit nach der englischen Luftschiffkatastrophe Amerika sich bereit zeigte, das zur Füllung des Luftschiffes notwendige Heliumgas zu liefern, entschloß sich Edener sofort, das im Bau befindliche Luftschiff Z. 3. 128 zu einem Heliumluftschiff umzugestalten. Die Wasserstoffgas-Füllung barg bisher immer noch große Gefahren für die Passagiere, die sich an das Raucherboot heften mußten. Das Heliumluftschiff soll Ende 1932 fertiggestellt sein. Die Personenzahlreize werden in dem Heliumluftschiff etwas höher sein als jetzt bei dem „Graf Zeppelin“. Edener hofft aber zuverlässlich, daß sich Fahrgäste genug finden werden, die für große transatlantische Reisen einen höheren Preis zahlen. Bis Ende 1932 steht also das mit Wasserstoffgas gefüllte Luftschiff „Graf Zeppelin“ weiter in Dienst. Große Sorgfalt verwendet man in Friedrichshafen auf die glatte Durchführung der Südamerikafahrten in diesem Jahre. Die Fernverbindung Friedrichshafen-Bernambuco soll immer mehr ausgebaut werden. Ob es zu einer Zeppelinverbindung zwischen Holland und seinen indischen Kolonien kommen wird, weiß man vorläufig noch nicht. Es ist möglich, daß Dr. Edener auf einer Studienreise nach Niederländisch-Indien erst einmal die Voraussetzungen einer solchen Fernverbindung untersuchen wird. Wie bisher ist Edener der Ansicht, daß die Luftschiffe gegenüber den Flugzeugen bei der Zurücklegung von größeren Strecken durchaus im Vorteil sind.

Die evangelische Kirche für Feklegung des Osterfestes.

Die Erörterung über die seit vielen Jahren schwebende Frage der Kalenderreform, insbesondere über die Feklegung des Osterfestes, ist neuerdings auch in Deutschland wieder in Fluß gekommen. In dieser Debatte spielt die Stellungnahme der Kirchen eine wichtige Rolle. Während der Päpstliche Stuhl gegenüber der Feklegung des Ostertermins mit Recht eine stark ablehnende Haltung einnimmt, jedenfalls die Erwägungen darüber einem Konklave vorbehalten möchte, ist im evangelischen Lager die Feklegung des Ostertermins eingetreten, und der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat sich, als die oberste Vertretung der im Kirchenbunde vereinigten deutschen Landeskirchen, in den Jahren 1923/24 gegenüber dem Völkerbunde (I) im gleichen Sinne ausgesprochen. Auch der „Deutschnische Rat für praktisches Christentum“ (Fortbildungsausschuß der Stockholmer Weltkirchenkonferenz) hat sich zur Mitarbeit an der Kalenderreform bereit erklärt. Der Generalsekretär der Konferenz, Professor D. Keller, hat den evangelischen Standpunkt vor dem Kalenderausschuß des Völkerbundes mündlich dargelegt. Der „Deutschnische Rat“ hält eine internationale Konferenz zur Beschlußfassung über den ganzen Fragenkomplex für notwendig, zu der sämtliche Kirchen und religiösen Organisationen in angemessener Weise hinzuzuziehen sind.

Hoffentlich machen diese die Vermittlung des tiefen Sinnes nicht mit, der im Kalender liegt. Sollte man wirklich wünschen, daß der Kalender nicht mehr geregelt wird durch die erhabene Welt der Gestirne? Die ganze sinn- und geistlose „Kalenderreform“ ist ja auch nichts weiter als ein Versuch, der Dialektik der Menschheit, dem nackten Nützlichkeitsgedanken, einer materialistischen Weltanschauung und damit schließlich auch dem Kulturbolschewismus Vorlauf zu leisten. Es wäre auch sehr bedauerlich, wenn die evangelischen Kirchen in Zukunft darauf verzichten wollten, durch die christlichen Feste nach wie vor den Kalender und damit auch das öffentliche Leben zu bestimmen. Es ist bescheiden und bescheiden, daß „der päpstliche Stuhl“ in dieser Frage weltanschaulich viel klarer steht und kirchenpolitisch viel klüger ist. Hier sollte auch für die evangelischen Kirchen die Lösung gelten: Feste bleiben!

Stundfunk-Programm.

Mittwoch

Berlin - Sietlin - Magdeburg.

(Wegen des Umzuges der Funk-Stunde in das neue Haus werden die Darbietungen ausschließlich von anderen Sendern übernommen.) 6.30: Aus Königsberg: Frühmorgens. - Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. - Aus Leipzig: 10.00: Wirtschaftsnachrichten. - 10.05: Wetterbericht und Verkehrsfunk. - 10.15: Was die Zeitung bringt. - 10.50: Dienst der Hausfrau: „Geistigkeit von heute“. - Aus Königsberg: 11.15: Landwirtschaftsfunk. „Gim-Ver-Briefe“ eines ostpreussischen Landwirts aus Veru. - 11.40: Schallplatten-Konzert. - 12.55: Rauerer Zeitzeichen. - 13.10: Pressenachrichten. - 13.30: Unterhaltungsmusik (Schallplatten-Konzert). - 15.00: Landwirtschaftliche Preisberichte. - 15.20: „Ruhejahr“. Sieben Hörbücher nach den bekannten Rüdiger-Sagen. Für den Rundfunk bearbeitet von Hans Christoph Koepel. - 16.00: Elternstunde. „Ein Tag im Kindergarten“. - 16.30: Konzert. Rund-Orchester. - 17.45: „Vollgesundheitspflege“. - 18.10: Eisberichte. Landwirtschaftliche Preisberichte. - 18.25: Wälder-Kammermusik. Wälder-Reinigung des Rundfunk-Orchesters. - Aus Leipzig: 19.00: „Berufswettläufer“ (zum 6. Schül. Berufswettlauf des Jugendbundes im G.D.M.). - 19.30: „Wie schält man sich vor Verurteilung im Kreditort?“ - 20.00: Aus dem Königsberger Opernhaus: „König Ridas“. Komische Oper in einem Akt von Wilhelm Kempff. - Aus Leipzig: 21.10: Duffj Palenter liest eigene Kurzgeschichten. - 21.30: Längs von gestern. Leipziger Solisten-Ensemble. - 22.30: Nachrichtenabend. - Aus dem Barthol. Königberg: Anschließend bis 0.30: Lang-Ruffj.

Königsbergerhäuser.

6.30: Jettanloge und Wetterbericht. - 6.55: Wetterbericht. - 7.05: Nachrichtenabend. - 10.30: Nachrichtenabend. - Aus Leipzig: 12.00: Schallplatten-Konzert. - 13.30: Schallplatten-Konzert. - 14.00: Ein Gang durch die größten Schlachthäuser der Welt. - 14.30: Jugendfunk. - 15.40: Wirtschaftsnachrichten. - Aus Hamburg: 16.00: Nachmittagskonzert. - 17.30: Erziehungsfunk. Die neugegründete Jugendbewegung. - 17.45: Stunde der Werkstätten. 3 Jahre praktisches Arbeitsergebnis. - 18.30: Hochschulfunk. „Der Geist der Klaff“. - Aus Hamburg: 19.00: Tim Kröger. Aus dem Leben und Schaffen des Dichters. - 19.25: Ein Jahr unter China. Als Ingenieur in Peking am Rand der Wüste Gobi. - 19.50: Wetterbericht und Abendbesprechung. - 20.00: Aus Leipzig: „Das Ergehen der Söwen“. Singpiel in einem Akt nach einer französischen Fabel. Musik von Johann Brandl. - 21.00: Nachrichtenabend. - Anschließend: Berliner Darbietungen.

Bildschmuck für Anzeigen

Inserate mit Blickfang, Zeichnungen, resp. Abbildungen sind von ganz besonderer Wirkung und erhöhen den Erfolg des Inserates.

Für unsere Inserenten

Für unsere Inserenten

halten wir eine schöne Auswahl derartiger moderner Bildmatern zur Verfügung, sodaß sie auf die Anschaffung der teuren Bilder-Klischeos verzichten können. Z. Zt. haben wir herrliche Entwürfe für

Inventur - Ausverkaufs - Inserate

für Herren- und Damen-Konfektion, Pelze, Gardinen, Teppiche, weiße Woche

Karnevals - Inserate

ferner für Betten und Federn, Steppdecken, Handschuhe, Hüte, Strümpfe usw.

Vorlage, Auskunft und Beratung bereitwilligst in der Geschäftsstelle des

Rieser Tageblatt, Riesa, Goethestraße 59

Antilines.

Die Maul- und Klauenpest unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Weinmann in Kobeln ist erloschen. Das Gehöft wird dem Beobachtungsgebiet zugewiesen.

Amthauptmannschaft Großenhain, am 19. Januar 1931.

Wir geben hiermit bekannt, daß von uns als Bezirksarzt für den 4. Bezirk Herr Tischlermeister Karl Böhm, hier, Goethestraße 44 wohnhaft, auf die Dauer von 3 Jahren in Pflicht genommen worden ist.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. Januar 1931.

Freibank Heyda.

Mittwoch, 21. Jan., nachmittags 3 Uhr Hind. Fleischverkauf. Wd. 60 Wia.

kleine Anzeigen

im Rieser Tageblatt finden schnelle und weitverbreitende Verbreitung.

Wird Frau vor ihr Leben lang über 30 Jahre mit einer hübschen

Flechte

bedeckt. Kein junges Flechten hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Guter's Wund-Mittel“ angewendet hat, ist sie wieder gesund. Sie hat sich wie neugeboren. Auch nach 8 Tagen spürt sie keine Schmerzen und in 3 Wochen waren die Flechten vollständig. Sie sagt Ihnen in nächster Zeit „Guter's Wund-Mittel“ ist das Beste. (10 Pf.) 2 Pf. 1. - (20 Pf.) 4 Pf. 2. - (30 Pf.) 6 Pf. 3. - (40 Pf.) 8 Pf. 4. - (50 Pf.) 10 Pf. 5. - (60 Pf.) 12 Pf. 6. - (70 Pf.) 14 Pf. 7. - (80 Pf.) 16 Pf. 8. - (90 Pf.) 18 Pf. 9. - (100 Pf.) 20 Pf. 10. - In allen Apotheken, Drogerien und Parfumerien erhältlich.

Friedr. Böttner, Antier-Drogerie, Bahnhofstr., D. Richter, Central-Drogerie, Hauptstr. 43, A. G. Gennicke, Drog., Hauptstr., R. Siemsen, Drog., Barthmerstr., Thomaß & Sohn, Parfumerie, Hauptstr. 45, Alfred Otto, Drogerie, Gröbda.

Gehr. Metallfabrik m. Matralse und ein Perzentfabrik zu verkaufen. In erfahrung im Tagesblatt Riesa.

Ein möbl. Zimmer od. Schlafstube m. elektr. Licht von Herrn in Riesa od. Neureuda zu mieten gesucht. Offert. mögl. mit Preisang. erb. unt. J 450 an das Tagesblatt Riesa.

2 Zimmer mit Küchenben. in gut. Geb. zu vermiet. In erf. im Tagesbl. Riesa.

Extr. Heiß. Aufwartung schulfrei, für Geschäftsbesuch sofort gesucht. Cabasstr. 1, st.

Fräulein in allen häuslich. Arbeiten bewandert, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Adressen unter K 451 an das Tagesblatt Riesa.

Sofort zu verkaufen Gut bei Moritzburg 30 Hektar in einer Flur. Gebäude sehr gut. Bauhand. Näheres Riesa, Lützenerstraße 4, part.



Harnsäure-Ueberschus

die Ursache von Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht und Ischias verschwindet durch regelmäßigen Genuß von Male

„Bromer Schilbasse-Tea“ Tausende trinken ihn, empfehlen ihn weiter: ein Zeugnis für Wohlgeschmack und Wirkung. Machen Sie einen Versuch! 14 Pfd.-Paket RM. 0,95 12 Pfd.-Paket RM. 1,90 Bestimmt zu haben:

A. B. Hennicke Med.-Drogerie Hauptstraße 4.

Laden

mittelgroß, in guter Lage Großenhain, für Delikatessen, Fischhandlung oder Drogerie vorzüglich geeignet, sofort zu vermieten. Anfragen Postlagerkarte I Großenhain.

Wer sucht Geld

Hypotheken Darlehen Kauf- und Baugelder wende sich persönl. an Rudolf Franke, Riesa Wehner Str. 15, Tel. 958. Surendzeit 9-1, 2-6 Uhr. Näher. Auskunft kostenfrei

Wichtig! Wichtig! Arbeitslose, Kurzarbeiter Sozial- u. Heimrentner erhalten morgen Mittwoch Briketts ab Waggon, Str. 1.-Wt., bei J. Riese, Fabrik, Neureuda.

Garten oder Land

zu kaufen gesucht. Offert. erbeten unter H 449 an das Tagesblatt Riesa.

4-Röhren-Regempfangen

zu kauf. gesucht. Angeb. u. L 483 a. b. Tagesbl. Riesa.

Private Drucksachen

werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tagesblatt - Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

7½ Wd. Gänsefedern gefüllt. Wd. 10 Wt. zu verkaufen. In erf. im Tagesbl. Riesa.

Capitol Riesa

Ab morgen auf 1000fachen Wunsch Ab morgen auf 1000fachen Wunsch

Zwei Herzen im ¾ Takt

In den Hauptrollen: Walter Janssen, Willy Forst, Greti Theimer, Irene Eisinger, Paul Hörbinger und Paul Morgan. Der herrlichste Tonfilm, der je gedreht wurde. Wer kennt nicht die herrlichsten Weisen? Das einzigartige Zusammenspiel sämtlicher Schauspieler? - - - Darum versäumen Sie nicht, dieses herrliche Werk zu schauen. Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr, Sonntags 4, 6, 8 und 9.15 Uhr. Auch für Jugendliche.

Stadtsamts-Andrachten

auf die Zeit vom 1. bis mit 15. Januar 1931.

Stadtsamts Niefa I.
(Küstrische, Gemeindefreie Poppitz und Wergendorf.)

Geburten:

Ein Knabe: dem Glashüttenführer Hermann Gustav Erich Schmidt in Poppitz; dem Landarbeiter Erich Max Lorenz, hier, dem Schlosser Richard Paul Rogasch, hier; dem Forstmeister Wilhelm Kurt Erich Mann, hier.
Ein Mädchen: dem Eisenwerkarbeiter Franz Georg Juchacz, hier; dem Arbeiter Paul Kurt Groh, hier, dem Maschinenbauarbeiter Hermann Alfred Frische hier.
Außerdem vier uneheliche Geburten.

Kaufleute:

Der Reisende Fritz Willschütter in Wlogau und die berufliche Gertrud Magdalena Richter, hier; der Beamtenanwärter Hans Willschütter, hier, und die berufliche Martha Alma Better, hier; der Kellerer Max Walter Ragermann in Stadt New Poppitz und die berufliche Anna Maria Jensch, hier; der Obermeister Otto Gustav Müller in Wlogau und die berufliche Martha Emma Kubach, hier; der Geschäftsinhaber Harry Lionel Spencer van Sughel, hier, und die berufliche Minna Maria Schiffer, hier; der Regierungsbaumeister a. D. Diplomingenieur Otto Friedrich Emil Bacharick in Schwertin und die berufliche Johanna Charlotte Weikner, hier; der Arbeiter Hans Hermann Rasch, hier, und die Arbeiterin Elsa Vertha Frieda Wogefeld in Poppitz.

Geschäftliche:

Der Lokomotivführeranwärter, Eduard Hieronimus, hier, und die berufliche Martha Frida Medid, hier.

Sterbefälle:

Das Dienstmädchen Anna Gertrud Herzog, 20 Jahre alt, aus Wlogau; die ledige Hausangestellte Vertha Emma Laura Nebel, 49 Jahre alt, hier; die Rentnempfangerin Minna Henriette verw. Schöber geb. Duestert, 80 Jahre alt, hier; der Privatist Georg Paul Blumenstein, 70 Jahre alt, hier; die Privata Ernestine Wilhelmine Clara verwitwete Berger geborene Fänke, 66 Jahre alt, hier; Paul Rudolf Seblatshel, 24 Tage alt, hier.

Stadtsamts Niefa II.

(Stadteile Wlogau und Wergendorf, Landgemeinden Boberfen, Forberge, Pella und Wochra.)

Geburten:

Ein Knabe: dem Andreehrer Karl Wilhelm Spörl, hier; dem Saborant Fritz Gerhard Zimmer, hier.
Ein Mädchen: dem Maschinenbauer Richard Wilhelm Wübisch, hier.
Außerdem zwei uneheliche Geburten.

Kaufleute:

Der Selbstgeher Ernst Rudolf Berger, hier, mit der Frau Olga Weidh, ohne Beruf, in Boberfen; der Vollgeleitungsmeister Max Emil Herrmann, hier, mit der Schwester Anna Helene Louise Förstel, hier.

Geschäftliche:

Der Kupferstecher Max Willschütter in Rünchritz, mit der Sagerarbeiterin Olga Martha Hien, hier.

Sterbefälle:

Emil Hermann Schumann, Invalide, 74 Jahre alt, in Wochra; Karl Otto Sischütz, Windmühlensbesitzer, 66 Jahre alt, in Wochra.

Stadtsamts Niefa III (Stadtteil Wlogau.)

Geburten:

Ein Sohn: dem Eisenwerkarbeiter Martin Johannes Bröcke, hier.

Kaufleute:

Der Schlosser Max Arthur Krause, hier, mit der Kontraktistin Hilma Michal, hier.

Geschäftliche:

Reine:

Irmgard Edith Schumann, 2 Jahre alt, hier.

Aus den Nachbarorten.

Wlogau. An einer Bohne erstickt. Das vierjährige Mädchen des Arbeiters Weihenborn nahm beim Spielen mit seinem Kausladen eine Bohne in den Mund. Die Bohne geriet in die Luftröhre und führte, ehe Hilfe gebracht werden konnte, den Erstickenstod herbei.

Wlogau (Kr. Helmstedt). Zum Sprengstoffattentat auf die hiesige Gastwirtschaft „Zur Post“ wird vom Braunschweiger Polizeipräsidium mitgeteilt, daß die bisher verfolgten Spuren ein abschließendes Ergebnis noch nicht gebracht haben. Die Ermittlungen werden nach bestimmten Richtungen fortgesetzt. Anhaltspunkte dafür, daß es sich um ein Anschlags politischer Art handeln könnte, liegen nicht vor. Es scheint sich um andere Gründe zu handeln. Die Sprengstoffe stammen aus dem hiesigen Steinbruch von Körner.

Wlogau. Badenkasernenraub. Mit großer Verwegenheit raubten zwei hiesige junge Burichen die Ladenkasse aus der Staatlichen Veterinärkasseneinrichtung in der Bernhardtstraße. Sie drangen gegen sieben Uhr in den Laden ein, hielten die Tür zu dem hinter dem Laden liegenden Kontor zu, rissen die Ladenkasse an sich und flüchteten. In der Dorngasse warfen sie, als sich Passanten in den Weg stellten, die Kasse fort und verschwand in der Dunkelheit. Die polizeilichen Ermittlungen führten schnell zur Festnahme der beiden Täter, zwei steckenlos angelegte, bei denen verschiedene Einbrecherwerkzeuge gefunden wurden.

Wlogau (Kr. Wertheburg). Hauseinsturz. Der orkanartige Sturm, der auch hier wütete, brachte das Wohnhaus des Händlers Weigel zum Einsturz. In den frühen Morgenstunden gab der Giebel des erst vor wenigen Jahren erbauten Hauses unter der Gewalt des Sturmes nach und stürzte ein. Die Grundmauern des Hauses wiesen große Risse auf. Das Haus mußte sofort geräumt werden. Der Sachschaden ist groß.

Wlogau. Lebendig verbrannt. Einen qualvollen Tod erlitt der Malermeister Rüd. Als er Papierreste verbrannte, schlugen die Flammen zum Ofen heraus und zogen seine Kleider, die mit feuergefährlichen Flüssigkeiten durchdränkt waren, in Brand. Nachdem erstickten die Flammen. Der fünfzigjährige hatte aber schon so schwere Brandwunden erlitten, daß er im Krankenhaus nach wenigen Stunden verstarb.

Wlogau (Kr. Liebenwerda). Selbstmord eines Jugendlichen. Hier erschloß sich der 16jährige Banklehrling Helmut Rosel in der elterlichen Wohnung. Sein Vater fand ihn in einer Blutlache liegend tot auf. Der Tote war halbwalde; man bringt die Tat hiermit in Zusammenhang.

Wlogau. Flucht hantantlassen. In die Anwesenheit des seit drei Jahren vermissten Landwirts Grothe konnte bisher keine Klarheit gebracht werden. Der in Küstrin unter Verdacht verhaftete Polenausscherer Flucht, der vor drei Jahren zuletzt mit Grothe gesehen worden war, ist aus der Haft entlassen worden.

Wlogau. Liebesdrama. In Wlogauerschloß der Postverwalter seine Geliebte, eine Gastwirtin, in deren Wohnung und tötete sich dann selbst durch einen Revolveranschlag.

Streikbestrebungen in der mitteldeutschen Metallindustrie

Halle. In einer Metallarbeiterversammlung, die von der Revolutionären Gewerkschaftsopposition einberufen worden war, wurde beschlossen, am Montag in den Streik zu treten. Dieser Beschluß hat sich aber am Montag noch nicht ausgebreitet. Vor mehreren Betrieben hatten sich Leute eingefunden, die die Belegschaft an der Aufnahme der Arbeit verhindern wollten, ohne damit Erfolg zu haben. Vor dem Fabriksgrundstück von Wagdeburg & Beriber in der Paul-Riebed-Strasse wurde eine Ansammlung von etwa fünfzig Personen, die die Arbeitswilligen am Eintritt in die Fabrik verhindern, vom Lieberfallkommando zerstreut.

Der Bund Deutscher Kaninchenzüchter tagt.

Leipzig. Der Bund Deutscher Kaninchenzüchter, 216. Versammlung, hielt am Sonntag in Leipzig unter Leitung seines Vorsitzenden, Steuersekretär Zehert, seine 38. Bundestagung ab. Der Bund, der mit 42000 Mitgliedern die zweitgrößte Organisation auf dem Gebiet der Kaninchenzucht ist, hat auch im vergangenen Jahre große Erfolge aufzuweisen, obwohl er keinerlei Unterstützung durch Reich und Länder erhält und auf die Leistungen seiner Mitglieder angewiesen ist. Namentlich konnte die Jugendorganisation ausgebaut werden. Die Kaninchenzucht hat infolge der Erwerbslosigkeit immer größere Bedeutung gewonnen. Neben den ethischen Werten, die in der Beschäftigung mit dem Tier liegen, bringen die Fleischt- und Fellproduktion wie im Kriege große volkswirtschaftliche Werte. Der Bund ist namentlich um die Hebung der Zucht von Angorakaninchen bemüht, da diese auch sehr gut beschaffte Wolle liefern. Zur Zeit ist der Anfall allerdings noch so gering, daß die Wolle noch nicht im Inland verwertet werden kann und daß sie daher nach dem Ausland veräußert werden muß. Das Streben des Bundes geht dahin, die Verpflanzung der Angorawolle in Deutschland zu ermöglichen. In der Bundestagung, die von 250 Vertretern aus allen Teilen Deutschlands besucht war, wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Die 39. Bundestagung soll im Januar 1932 wieder in Leipzig stattfinden.

Mit der Ausstellung verbunden war eine große Kaninchenzucht, die von 400 Züchtern mit 1300 Tieren besetzt war. Der Schau angelegte waren eine reichhaltige Abteilung von Zuchtmaterial, eine Lehrabteilung für Fellbehandlung sowie eine Abteilung für Fellbewertung. Die Bundespreispreise erhielten für große Rassen: Züchter Hans Kreuzer-Leipzig, für eine Stammzucht Deutsche Riesenscheiden, für mittlere Rassen Züchter Andreas Neupert, Kösch in Thür., (weisse Wiener), für kleine Rassen Züchter Dito Hilbig, Korbussen in Thür., (Dermelin).

Schäfers Gundula

Roman von Marliese Sonneborn (Erika Forst)
Copyright by Martin Fouchtzwanger Halle (Saale)
10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gundula zog einen Stuhl heran und ließ sich nieder.
„Und in diesem Stuhl — da empfangen Sie Herrn? Hasten Sie doch wenigstens mal! Und 'n bißchen Schewern täuten auch nichts Schaden!“

Die Wit der Valentin stieg um so mehr, als sie mit einem Blick nach deren mächtigen Wledern die Kraft der Segnerin eingeschätzt. „Machen Sie, daß Sie 'ranstommen — oder ich 'ruf den August, meinen Beduhtigen, den Schlächtermeister von gegenüber!“

„So — verlobt sind Sie auch?“ wunderte sich Gundula.
„Wenn das man wahr ist!“ Se, daß ich so ganz gut, wenn der hört — dann wird 'n ehrlicher Keel doch wohl von Ihnen kuriert sein.“

„Ich verlaßte Sie!“
„Och, Fräulein, wenn ich denn diesen Brief vorzeige — wissen Sie, so was, das ist ja Erpressung, Erpressung von Kinderjährligen — da steht ja lebendiges Zuchtband drauf.“
Juristische Anddrücke gehörten nicht zu Gundulas Stärke.

„Es geht keinen was an, was ich dem Jungen vorm —“ Gundula lachte verächtlich.

„Jungen Herrn? Unser Sigurd ist man noch 'n Junge — und wenn es mein eigener wäre, ich idte ihn — so lang und hoch er is — die Hofe krammen, daß er sich mit so Einer man dich abgibt. Was zu kann er da auch, so is das nich. Aber Sie — so 'n altes Weibsbild. Ra, Sie kennen sich mit den Dummen aus. Also, das sag' ich Ihnen: das Spiel hat 'n Ende — oder die Postel holt Sie morgen am Tage. Kein Besel — kein Besuch — sein nig mehr!“

„Was geht —“
„Ja — was geht 'nich das an? Das frag' ich mich selbst. Aber der Junge hat keine Mutter mehr! Wissen Sie, das is die Sache. Da meint man denn, man möchte was Uebriges tun. Wo Punktum! Haben Sie verstanden?“

„Was gehen Sie meine Liebesgeschichten an? Wie können Sie sich unterstehen, meine Briefe abzufangen?“ am die Valentin endlich zu Worte. „Ich werde dem Herrn Professor benachrichtigen: er soll Sie sofort aus dem Hause werfen! Für was halten Sie mich? Ich bin Lehrerin nach Mensendied! Ich — habe hohe Beziehungen, und der junge Herr Wilschütz wird es sich schämen verbiten — Sie altes Raff mit dem Hut aus der Kirche Road!“
„Au aber! Gndula stand auf. „Doch ich Ihnen

nich mang die Finger frlege und so 'n bißchen verdresche — in das richtige Rokum, dazu sind Sie ja! Sie — 'ne Lehrerin? Mein Tag nich! 'ne Lehrerin — die würd' sich denn doch wohl schamieren, so 'n ausgefuchtes Blech an 'nen halb-wässigen Bengel zu schreiben.“

Sie zog den Brief hervor.
„Herztausigster Schatz, Sigurd, mein Held! — Quatsch! Held? Dummer, ungezogener Bengel, der nich mal so 'n Drachen, wie Sie einer sind, loswerden kann. — Ich hungere und durste nach Dir... — Arbeiten Sie man, Frolein, denn hungern Sie und dursten Sie nich, weder so wie so, noch nach unserem Sohne. — Warum weichst Du mir aus? Warum läßt Du Dich nie mehr sehen? Warum bleibst du fort, wenn ich Dir begegne? Warum willst Du nicht, daß ich Deinen Vater aufsuche? Warum verbirgst Du die Sonne Deines Augenlichts vor mir? — Ra, Sie müssen wohl so 'n klein bißchen doof im Kopp sein, sonst könnten Sie so 'n Zeug doch wahrhaftigen Gott nich zu Papier bringen; aber, wissen Sie, daß ich so von Sie selber höre, daß es dem Jungen dran liegt, Sie loszuwerden, das part dem Jungen een paar resolute Koppstöße. — Wenn Du Dich mir so ganz enigleßt, was bleibst mir übrig, als mich an Deine Lehrer zu wenden, um mich dort zu erkundigen, wo ich Dich finde, zumal ein abscheulicher Drache Gue Haus bemacht und mich von meiner Sehnsucht trennt... — Gott sei Dank, ich bin nu wirklich lieber 'n Drache, als sonst was. Ra, Fräulein, und das mit die Lehrers, das is doch pure Bosheit. Was das gäbe, das wissen Sie, denn 'n neugeborenes Kind können Sie nich mehr mimen — mit Ihrem ollen, verbrauchten Gesicht. Das geht ja man auf Geld. — Die letzten hundert Mark von Dir sind ausgegeben. — Sehn Sie wohl! Da is es schon! — Denk doch mal wieder an Deine ewig treue Kriemhilde. — Da soll den armen Bengel wohl das Grausen kommen, wenn so Eine ihm ewige Treue verspricht! Re, Frolein, wir beide wollen nu mal reden auf du und du! Von unserem Sohne, da gibst keinen Dahler un keinen Pfennig mehr — oder die Postel greift da mal zwischen...“

Die Valentin — bebend vor Wut und doch gebändigt durch die ungeheure körperliche Ueberlegenheit ihrer „Feindin“ — wies immer wieder zur Tür.
„raus — raus!“

„Ich geh', wenn mich das paßt — denn hier hab' ich nu mal 'n Börtchen zu reden“, erklärte Gundula mit der schönen Ruhe der inneren Ueberzeugung. „Dies hier is keine Art. Und wenn ich nich bei Ihnen zu meinem Ziel komme, dann kann ich ja mal mit dem Herrn Bräutigam verhandeln.“

Diesmal hatte Gundula ins Schwarze getroffen. Der Schatzkammergehilfe — übrigens ein ehrlicher und biederer Mann — war unheimlich eifersüchtig. Nicht, daß er die Valentin als seine Braut betrachtete hätte — er war, ob-

wohl nur wenige Jahre älter als Sigurd, gewichtigter, und er erkannte sogleich, was er an der fraglichen und fragwürdigen Dame hatte; aber sie war nun mal sein Schatz — und er wollte sie, solange es ihm paßt, für sich allein haben. Die Valentin hatte das schon einmal sehr handgreiflich verspürt. Sigurd und seine Kameraden hatte sie für Lehrlinge ihrer Kunst — nach Mensendied — ausgegeben, und da der Gefesse die Jungen als höhere Schüler kannte, war er naiv genug gewesen, zu glauben, daß die sich „mit so einer“ doch nicht „abgeben“ würden.

Die Valentin aber beging den Fehler, ihre Angst zu zeigen und so ihrem Qualgeist einen Trumpf in die Hände zu spielen.

„Sie tun mich ja auch leid“, ließ sich Gundula herab zu sagen, nachdem sie das Fräulein klein hatte und deren festes Versprechen, den Jungen ungeschoren zu lassen, erhalten. „Umsonst wird auch keine so wie Sie. Das kommt von der Arbeitsscheu!“

„Und vom Kriege“, sagte die andere in einer Anwendung von Ehrlichkeit und Reue. „Da bin ich auf diesen Weg gekommen — und nun ist es schwer, sich davon abzuwenden.“

„Ra, 'n bißchen leicht werden Sie wohl von vornherein gewesen sein“, begütigte Gundula. „Im Kriege is manch Einer un manch Eine unter die Räder gekommen; aber 'nen Stich hatten die denn doch schon — von nig kommt nig...“

Man schied leidlich veröhnt voneinander. Gundulas Art hatte für jeden etwas Heimatisches. Das Urhafte in ihr zog an. Man mußte in ihrer Gegenwart aufrichtig sein — gegen sie und gegen sich. Und das wirkte erfrischend, wie ein Bad der Wiedergeburt.

Gundula kam zu spät zu Tisch.

Aber Emma und Anna waren angeleert und hatten ihre Bessungen bekommen. Es ging alles glatt. Und niemand außer Baldur vermischte sie. Dessen aber nahm sich Sieglinde an.

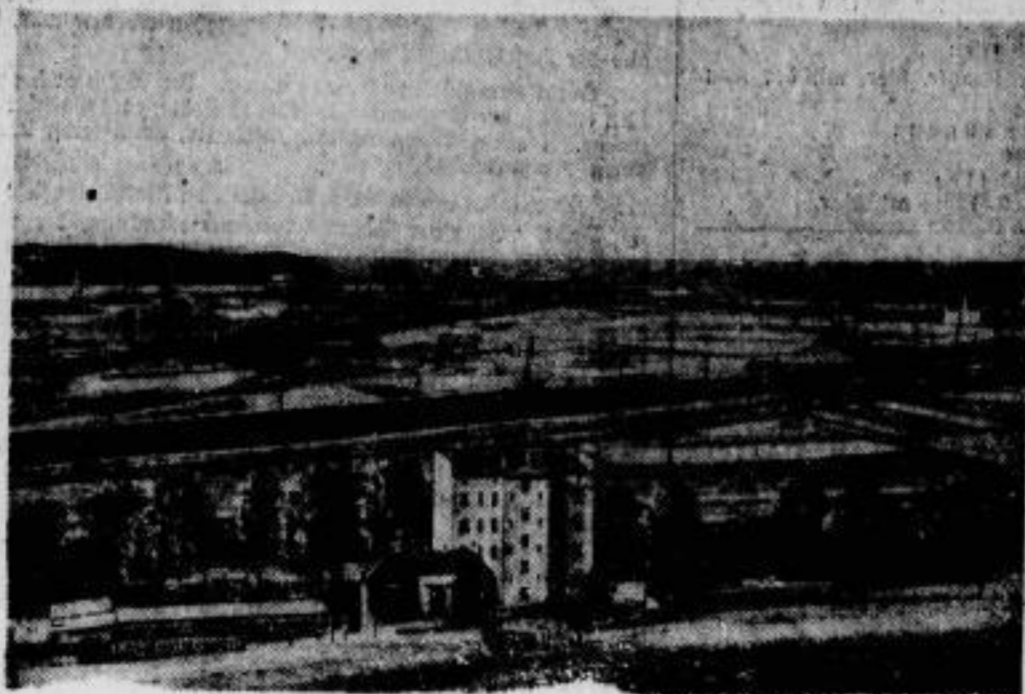
„Wo warst du?“ fragte diese nach Tisch, als sie sah, wie Gundula in der Küche, stehend und eilig, einen Teller mit Suppe aß.

„Och, nirgends... lat man wesen!“ lautete die orafelhafte Antwort. Dann — als alle in ihren Zimmern waren, Arbeit oder Mittagsruhe — redete sie mit Sigurd ein ernstes Börtchen.

Kein — er war ihr nicht dankbar — im ersten Augenblick mindestens nicht. Wie sie sich unterfuchen konnte, an ihn gerichtete Briefe zu öffnen? Was das alles so anginge? Ob er ein unmündiges Kind sei?

Ja, doch, das sei er — das könne er nicht leugnen. Ein vernünftiger Mensch stele auf ein so armseliges Geschöpf, dem sein Schicksal doch auf der Stirn stünde, nicht herein. Er solle froh sein, daß ihn die Sache nur Geld gekostet...

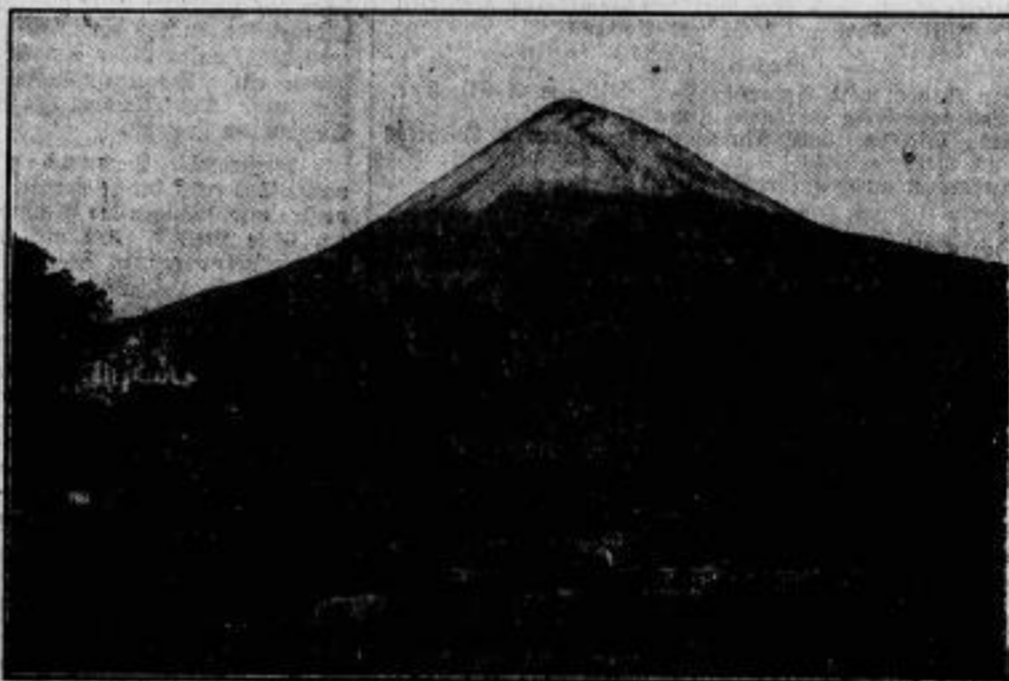
Unruh vom Torjyn in Bild und Wort.



Der Schauplatz eines schweren Eisenbahnunglücks im polnischen Korridor war die Bahnlinie bei der Hafenstadt Odlingen, wo am Morgen des 19. Januar durch den Zusammenstoß einer Personenzuglokomotive mit einem Personenzug vier Personen getötet, 12 schwer und 20 leicht verletzt wurden. Bild darunter: Niedrige Felssturz im Niagara-Fall. Auf der amerikanischen Seite der Niagara-Fälle (im



Der letzte Abschnitt der Seilbahn, die Seilschwebebahn vom Schneefernerhaus auf dem Platt (2650 Meter hoch) zum Zugspitzgipfel (2964 Mtr.), ist nach außerordentlich großen technischen Schwierigkeiten nunmehr glücklich fertiggestellt worden. Bild darunter: Vulkanaktivität im mexikanischen Erdbebengebiet. Der mexikanische Vulkan Popocatepetl, der nach dem verheerenden, einen großen Teil Mexikos heimsuchenden Erdbeben jetzt in Tätigkeit getreten ist.



Sie verließ das Zimmer mit diesen Worten, ohne eine Antwort abzuwarten.

Sigurd, der durch diese Vorwürfe glaubte, seine männliche Ehre genügend gerettet zu haben, fühlte sich in tiefstem Grunde doch erleichtert, nicht nur das — nein, erlöst. Bis zur Dankbarkeit gegen den ungerufenen Retter allerdings versiegte sich sein Gefühl nicht.

Es begann langsam Frühling zu werden.

Die Februarstürme — in diesem Jahre heftiger als seit langem — waren vorüber. Martens, der Willbergische Gärtner, kramte das Gerät aus der Ecke des Warmhauses hervor und fing an, umzugraben, was das Umgraben nötig hatte.

So oft sie konnte, half Gundula dabei. Das war Peinlichkeit — das erinnerte an Erlebe. Dabei stiegen ihre Wangen Röte an, mild zu werden; ihre Augen kamen ins Leuchten. Ihr immer etwas mütterlicher Mund verzog sich wie zu einem Lächeln.

Sieglinde stand bei ihr und sah zu.

„Oh, Gundula, wer das könnte wie du!“

„Mußt lernen, Lindelind!“

„Wenn ich nur nicht diese innere Unruhe hätte! Zu nichts habe ich Lust.“

„Gute Nachrichten, Linde?“

„Anfang März soll der Start stattfinden. Heute ist der fünfundschwanzigste Februar.“

„Ich denke immer, wenn du ihm mal offen schreiben tätest, wie dich das is...“

„Ach, Gundel — nein — bloß kein Hemmnis sein — so was ertrüge ein Hott nicht.“

Gundula schüttelte mit dem Kopfe.

Sie hatte so ihre eigenen Gedanken über die Männer — im allgemeinen wie im besonderen.

„Ich bin so glücklich heute, trotz allem!“ meinte Sieglinde nachdenklich, auf dem Gartenweg neben der fleißigen Gundula stehend. Baldur, auf einem improvisierten Stedenpferd, raste wie ein junger Hund über Grasplätze und Beete — noch ging das, bald wehrte es Martens, wenn erst die Pflanzen wieder in der Erde waren und die Ordnung herrschte —, schnaufend und wiedernd machte er ab und zu bei den beiden plaudernden Mädchen halt.

„Ich bin so voller Zuversicht, Gundula. Die Frühlingsluft verwirrt. Kennst du das Gefühl: Frühlingsglaube? Nein? Darin heißt es: Nun, armes Herz, vergiß der Qual, nun muß sich alles, alles wenden! So ist mir heute, als ob etwas ganz Besonderes bevorstände — ein großes, großes Glück.“

Durch den Garten, vom Hause her, kam das Fräulein von Kottweiler. Sie hatte sich den Mantel übergeworfen und schritt sehr vorsichtig durch die Wege, von denen sie vermutete, sie könnten feucht sein. Der Sonnenschein machte sie sehr blaß, sehr schön, aber sehr ausdruckslos. Auch Hertha konnte dumm aussehen; aber es war eine kultivierte Dummheit, die nicht verletzte oder gar herausfordernd wirkte, wie die Gundulas zuweilen. Es hörte vor allem nicht die Harmonie ihrer Schönheit.

Sie hielt ein Blatt Papier in der Hand und winkte schon damit von weitem.

„Ein Telegramm für Sie, Fräulein Linde... aus England!“

Sieglinde wurde bleich bis in die Lippen, um sofort tief zu erröten.

„Es kann nichts Schlimmes sein“, sagte sie mit zitternder, aber doch zuversichtlicher Stimme: „Sie hatten nicht vor März.“

Sie überflog die Schrift. Und wieder bedeckte die blaue Blässe ihr zartes Gesicht.

„Ich muß reisen — sogleich! — Wo ist der Vater?“

„Linde, was is?“

„Lies, Gundel!“

„Die Sprache kenn' ich nicht!“

„Ach nein, ach Gundel, er ist — das heißt auf deutsch: Boermann bei Probeflug infolge Flugzeugdefekts leicht verunglückt. Bitte Sie, sofort zu ihm zu kommen.“

Gundula sah Sieglinde an.

Sie standen Auge in Auge. Gundula sorgte, daß Sieglinde trotzdem ihre Gedanken nicht erspähe. In Sieglinde's Blick lag eine unsichere Hoffnung.

„Er wird den Transozeanflug nicht mitmachen können“, sagte sie halb fragend, halb überlegend. War dies vielleicht das große Glück? So eine Art Heimatskuß — wie damals im Felde. Lebensrettung?

Gundula war langsam, trotz aller Selbstbeherrschung, grau geworden bis in die Lippen. Leicht verunglückt? Lindelind, dann liebe ein Hott dich nicht rufen! Rimm Abschied vom Glück, Linde — der kommt nicht wieder!

„Wir wollen gleich den Koffer packen!“ sagte sie. Niemand hatte den Wechsel der Farben in ihrem groben Gesicht beachtet.

Baldur stand neugierig dabei, sein Stedenpferd zwischen den Beinen.

„Reist du nach Hamburg, Linde? — Kann ich mit?“

Gundula — se i n e Gundula — schob ihn achtlos zur Seite.

„Geh, Junge!“

Da begriff auch er, daß etwas Besonderes geschehen sein mußte. Nachdenklich folgte er den Großen ins Haus.

Sieglinde ging zum Vater, indessen Gundula nach dem Koffer sah.

„Den Paß?“ fragte Sieglinde die Kottweiler. „Hofstmann ist doch vor kurzem in England gewesen. Liebes Fräulein von Kottweiler, gehen Sie zu ihm — bitte, bitte, gleich, damit er uns rät, wie man am schnellsten den Paß beschafft! Ich muß heute nacht noch fahren.“

Hertha zögerte ein Weilchen.

„Fräulein Willberg, die Geschäftsstunde ist vorüber!“

„Aber da hört doch alles Derartige auf!“ brauste Sieglinde nervös ihr ins Gesicht. „Gehen Sie in seine Privatwohnung, wenn er nicht mehr im Geschäft ist; er ist doch ein Mensch und wird das verstehen.“

„In Ihrem speziellem Auftrag?“

„Wer natürlich — ja, ja!“

Sie hatte schon die Klinke zu ihres Vaters Stubtür in der Hand.

Das Fräulein entfernte sich nachdenklich.

Sieglinde trat ein.

„Vater!“

Der Professor sah von seinem Manuskript auf. In seinen Augen lag eine seltsame Zerstretheit.

„Was ist, Linde?“

„Ich muß zu Holt!“ Sie reichte ihm das Blatt.

Willberg wagte nicht, sie anzusehen.

Fortsetzung folgt

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Sportverein Rüditz.

SS. Rüditz 1. — Gau-Kocher 1. 5:1 (5:1)
Sätze 3:2

Der Platz war noch gut spielfähig, nur die Laufen Stellen vor den Toren waren etwas aufgeweicht. Erst nach der Halbzeit wurde es im Torraum schlammiger. — Gleich nach Anstoß drückt der Gegner und bringt das Rüditzer Tor in Gefahr. Doch etwas nach dem Gegners Seite; denn zweimal bleiben die Bälle vor der Linie liegen. Auch Rüditz hat nun dem gegnerischen Tore Besuche ab, aber ohne Erfolg. Dann kurze Zeit Mittelfeldspiel. Eine Vorlage wird von rechts gut bewirkt, und linker Schieß-Anlauf (Praktikung), nach einigen Sätzen auf beiden Seiten laßt wiederum Rechtsausen gut. Später schießt und Steglich besorgt das weitere. In Wiederum ausgeglichenes Spiel. Ein schneller Durchbruch des Gegners bringt ihm das erste und letzte Tor. — Nach Halbzeit drückt Rüditz und der Gegner kommt nur selten über die Mitte. Trotzdem winkt Rüditz kein Erfolg als Sätze, viele Bälle bleiben vorm Tor im Schlamme hängen. Auch ein Elfmeter wird verfehlt. Nach 12 Minuten, da dreht Rüditz auf und drei weitere Tore fallen. Alle haben Anteil an Erfolge. Sehr gut arbeitete die Abwehrreihe. Der Torhüter hatte wenig Gelegenheit, einzugreifen, daher trotz allen Schlamme die laubere Kleidung im Gegensatz zu seinem Gegenüber. Später als Ersatzmann nahm sich der Mannschuß gut an. Gau-Kocher spielte sehr flott, aber das bauere Bekleidungen und die große Härte vermittelten einen guten Eindruck. Schiedsrichter kamm hatte viel Arbeit, brachte aber trotzdem das aufregende Spiel glatt zu Ende, wenn auch Spieler und Zuschauer während des Spieles manchmal anderer Meinung als der Schiedsrichter waren.

Rüditz 2. — Sportklub Rüditz 2. 10:2

Sportverein Zeithain.

Zeithainer SS. 1. — Riesaer SS. 1. 0:0

Dieses Treffen am vergangenen Sonntag ließ leider viele Wünsche offen. Durch den plötzlichen Witterungs-schwung veranlaßt, präsentierten sich der BSB-Platz in einer ziemlich schlechten Verfassung und stellte höchste Anforderungen an beide Mannschaften. So sah man sich zwei Mannschaften abmühen, weil bei den obwaltenden Bodenverhältnissen einfach kein genaues Ruspil möglich war und die Bälle auf dem noch festeren Teil des Spieles oft genug ausglitten. Bedingt den Dürreman-nschaften fiel die Hauptaufgabe zu. In der Zusammenarbeit hinterließen die Gäste einen guten Eindruck. Der für den nicht erlesenen Sportklub-Schiedsrichter eingewandene Zeithainer Unparteiische leistete korrekt, war jedoch gezwungen, dieses Spiel unter vorerwähnten Um-ständen 10 Minuten vor Halbzeit abzubrechen. Rr

Gauspielmannszug-Hauptversammlung des Turngaues Nordböhmen DZ.

Die Gauspielmannszug-Hauptversammlung mit anschließender Übung fand vor Kurzem in Döbeln statt. Anwesend waren 24 Turnreue, darunter 8 stimmberechtig-te Vertreter der Spielmannszüge. Der Gauverführer Ruff, Riesa-Göbba, eröffnete 10.30 Uhr die Sitzung. Nach Besprechung der Tagesordnung begrüßte er alle anwesenden Turnreue, insbesondere den neuangewählten Vertreter vom Td. Gdort, sowie den von Jentlau gekommenen Kreisverführer Köber und vom Gauverrat Tdr. Krauer-Döbeln. Aus dem Jahresbericht vom Tdr. Ruff war ersicht-lich, daß der erst seit einem Jahre bestehende Gauspiel-mannszug schon erfolgreiche Fortschritte gemacht hat. An-schließend fanden die Wahlen für den 1. und 2. Gauverführer, den Schriftführer und den Beisitzer im technischen Aussehen statt. Es wurden Tdr. Ruff einstimmig zum 1. und Tdr. Hübner-Rohwein zum 2. Gauverführer ge-wählt. Als Schriftführer wurde Tdr. Wehner-Riesa und als Beisitzer Tdr. Langhoff-Rohwein gewählt. Des weiteren wurde der neue 2. Gauverführer Tdr. Hübner beauftragt, die Spielleute vom ehem. M.B. Gau zusammenzuführen, da für diese noch keine Bezirksführer gewählt wurden. Vom ehem. Wiederbegeug bleibt der bisherige Bezirksverführer Tdr. Wehner-Riesa für den Gdortbezirk bestehen. Im Gdort-bezirk sind die Spielleute noch nicht zusammengeführt worden. Alsbald verließ Tdr. Ruff den Platz vom Rüditz. Schneider über das 3. Kreistreffen der Spielleute in Frei-berg. In ausführlichen Erörterungen gibt der 1. Kreis-verführer Köber näheres hierzu bekannt. Er begründet die Ablegung dieses Treffens für 1931, fordert aber dafür alle Spielleute auf, in diesem Jahre gründliche Klein-Arbeit in den Vereinen zu leisten. Tdr. Ruff trägt den Bericht über die Sitzung des Kreis-Spielmannszug-Ausschusses in Freiberg vor, worin in erster Linie die Herausgabe des DZ-Marschheftes gefordert wird. Ueber die Gründe der

Verzögerung gibt Tdr. Köber Aufklärung und sagt zu, daß man ganz energisch für die Herausgabe des Marschheftes ein-zusetzen. Näheres hierüber wird im T. a. S. bekannt ge-macht werden. Dem Punkt „Berichtsbewertung“ wird über die Verteilung der Spielmannszüge bei kommenden Gau-veranstaltungen gesprochen. Auf Antrag des Tdr. Wehner wird der 1. Gauverführer ermächtigt, die Verteilung der Züge mit dem betr. Festzugleiter zu regeln. Weiter wurde vom Tdr. Riesa-Göbba und Tdr. Rohwein der Antrag ge-stellt, die Wahl des technischen Ausschusses auf 2 Jahre vor-zuziehen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nachdem Tdr. Hübner-Rohwein im Namen aller Ver-treter der Züge dem 1. Gauverführer Ruff als Dank für seine geleistete Arbeit im vergangenen Jahre ein dreifaches Gut Heil ausgedrückt hatte, schloß Tdr. Ruff die gut ver-laufene Versammlung um 13 Uhr. Anschließend fand noch eine Übung mit Tdr. Köber statt.

Sächsische Turnerschaft.

Die Turnerschaftsbewegung im Turnkreis Sachsen macht gute Fortschritte. Es beteiligten sich an den Aus-scheidungskämpfen zahlreiche Turnvereinsmannschaften. Am 20. Januar wird die Vorrunde um die Endspiel-meisterschaft angetragen. Beteiligt sind 16 Mannschaften an diesem Kampfe. Als Gegner haben sich folgende Mann-schaften gemeldet: Td. Krippen—Td. Odersdorf; Td. Dresden—Td. Großschirma; Td. Brand-Erbisdorf—Td. Guts Muths-Dresden; Wehnergebirge II—Tischler-Machem-itz; Td. Chemnitz—Td. Leipzig-Grünau; Td. Theuma-Planen—Mulde-Weißhagen I; Mulde-Weißhagen II—Weh-nergebirge I; Leipzig II—Sp. Rg. Mörker-Treuen.

Verbandsmeisterschaft des Freiburger Skiklubs. Der Frei-berger Schwimm- und Skiklub führte Sonntag in Ober-holz 13 km seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften durch. Die Hauptstrecke betrug über 12 Kilometer. Die beste Zeit lief Oswald Böhm vom Alpiner Skiklub Dresden mit 50:27. Die Strecke der Jugend und Mädchen war eine reine Ab-fahrtstrecke. Nahezu 150 Teilnehmer versammelten der Wett-kampf. Die Richtmitglieber des Freiburger Skiklubs betei-ligten sich an einem Gästelauflauf, da die Vereinsmeisterschaft nicht freisoffen war. Das Springen an der Steintuppen-schanze mußte wegen zu starkem Schneesturm abgelaßt wer-den.

Kurze Sportnachrichten.

Die Aktiver Tennismannschaft war auch am letzten Spieltage des Städtekampfes mit Barcelona in der spani-schen Hafenstadt erfolgreich und siegte im Gesamtergebnis mit 7:5 Punkten, 22:16 Sätzen und 185:164 Spielen. Wiederum gewonnen die Damen Krauhinkel und Rott ihre Einzelspiele, während Ruhmann und Rourmes sich erst nach schweren Kämpfen geschlagen bekamen. — Den in Stockholm abgeschlossenen Städtekampf Stockholm-Deissing-hors gestalteten die schwedischen Vertreter Dellberg und Garel überlegen mit 6:0 an ihren Gunsten.

Bei den Essener Fußballkämpfen am Sonntag vor etwa 5000 Zuschauern schlug im Hauptkampf Rudi Kage-ner-Duisburg den unbekannteren Franzosen Swibi in der dritten Runde 1:0. — Da die verletzten Belgier nicht erschienen waren, mußte sich der Veranstalter mit zahlrei-chen Ersatzleuten begnügen.

Der Reichsaussch. Spielverband hielt in Düsseldorf eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Die Vergütung von Schalte 04 wurde abgelehnt, da sich der Vorstand erneut auf den schon immer vertretenen Amateurstandpunkt stellt. Der BSB. ließ jedoch offen, daß er vielleicht später ein Mi-derungsgesuch beim Deutschen Fußballbund befürworten werde. Die Spieler des Verbandes sollen in Zukunft nur noch Naturalien und keine Hilfsmittel als Spesen erhalten. Die Vereinigung Deutscher Radsporthelme tagte in Stuttgart. Von den Beschlüssen interessieren besonders die Meisterschaftstermine. Die Straßenmeisterschaft der Vereinigung wurde der DRL für den 6. September in Berlin übertragen, die Bahnmeisterschaften führt die Con-cordia am 20. August in Bamberg durch, der Säch. Rad-sport-Club veranstaltet die Mannschaftsmeisterschaft auf der Straße an einem noch zu bestimmenden Ort und Termin.

Karl Reichstein, der Seniorschef und Mitbegründer der Brennabor-Werke, Brandenburg, ist im Alter von 84 Jah-ren plötzlich verstorben.

Gerd Vittke wird am 8. Februar im Berliner Sport-palast mit dem spanischen Meister Martinez um den Europatitel im Halbschwergewicht boxen. Derpremierter Meister im Schwergewicht wurde der Wiener Riedl auf Grund seines besseren Zeitdurchschnittes vor dem Titelverteidiger Jungblut.

Sozial-Sport-Kaufmeyer von Ungarn wurde am Sonntag in Budapest Rimmerling, der alle drei Läufe über 500, 1500 und 5000 Meter gewann.

Class Thunberg stellte in Engelberg erneut seine große Form unter Beweis und gewann das international be-seigte Schnelllaufen mit 201,77 Punkten vor dem Hollän-der Bestmann.

Wahrschneuren wurden am Wochenende ausgetragen. In Stuttgart siegte Weltmeister Müller unangefochten in allen drei Läufen über Vinari und Püppi und in Köln zeigte sich bei den Fliegern nach langer Pause Radtloff Engel seinem Landsmann Odamella überlegen, während Bismarck-Göbel sich in 1:48:36 das 75 Kilometer-Rennschneuren nicht entgehen ließen. — Bei den Frankfurter Amateurrennen war Goch-Deisterreich nicht zu schlagen. In Paris ging Buschenbogen stark erkälte an den Start und schied schon nach der ersten Jagd aus. Sieger Hiedon Marcellac Retourneur in 2:11:11,8 für 100 Kilometer.

Im Tenniskampf Paris—Mannheim am Wochenende in Mannheim spielten die beiden kanadischen Vertreter So-ward und Brunson eine überlegene Rolle und kesten in dem nach dem Davis-Pokal-Spielen ausgelieferten Match gegen die einheimische Vertretung, Dr. Vah-Oppenheimer im Gesamtergebnis 5:0.

Amy Johnson nach Köln gefahren.

Berlin. (Punktspruch.) Die Fliegerin Amy Johnson ist auf ihrem Rückflug nach London kurz nach 10 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof nach Köln gefahren.



Zum Bischof von Weiken ernannt

wurde der Domkapitular in Freiburg i. S. Dr. Konrad Gröber. Bischof Gröber wurde 1872 in Weiskirch in Baden geboren, studierte in Freiburg und am Collegium Germanicum in Rom, wurde 1907 zum Pfarrer geweiht, war mehrere Jahre Stadtpfarrer in Rottmang und wurde 1925 Domkapitular in Freiburg.



Kommerzienrat Reichstein 4.

Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Karl Reichstein, der Mit-begründer und langjährige Seniorschef der heute noch in Familienbesitz befindlichen Brennabor-Werke, ist am 18. Januar im Alter von 83 Jahren in Brandenburg gestorben.



Sieger in der Deutschen Zweierbob-Meisterschaft, die am 17. Januar bei Scheibfeld zum Austrag kam, wurde der Bob „Weißbrenn“ vom B.C.C. mit dem Welt-torradrennfahrer Gath (rechts) als Führer und Radwig (links) als Bremser.



Die hegreichen Verteidiger der Deutschen Kampfsportmeisterschaften, die am 18. Januar in Schierke gekämpft wurden, waren Franklein Hilde vom Berliner Schiffsport-Club, Herr Saberg vom Münchener Eislauf-Verein und — im Paar-lauf — das Ehepaar Gathe vom Berliner Schiffsport-Club. (Kombiniertes Bild.)

